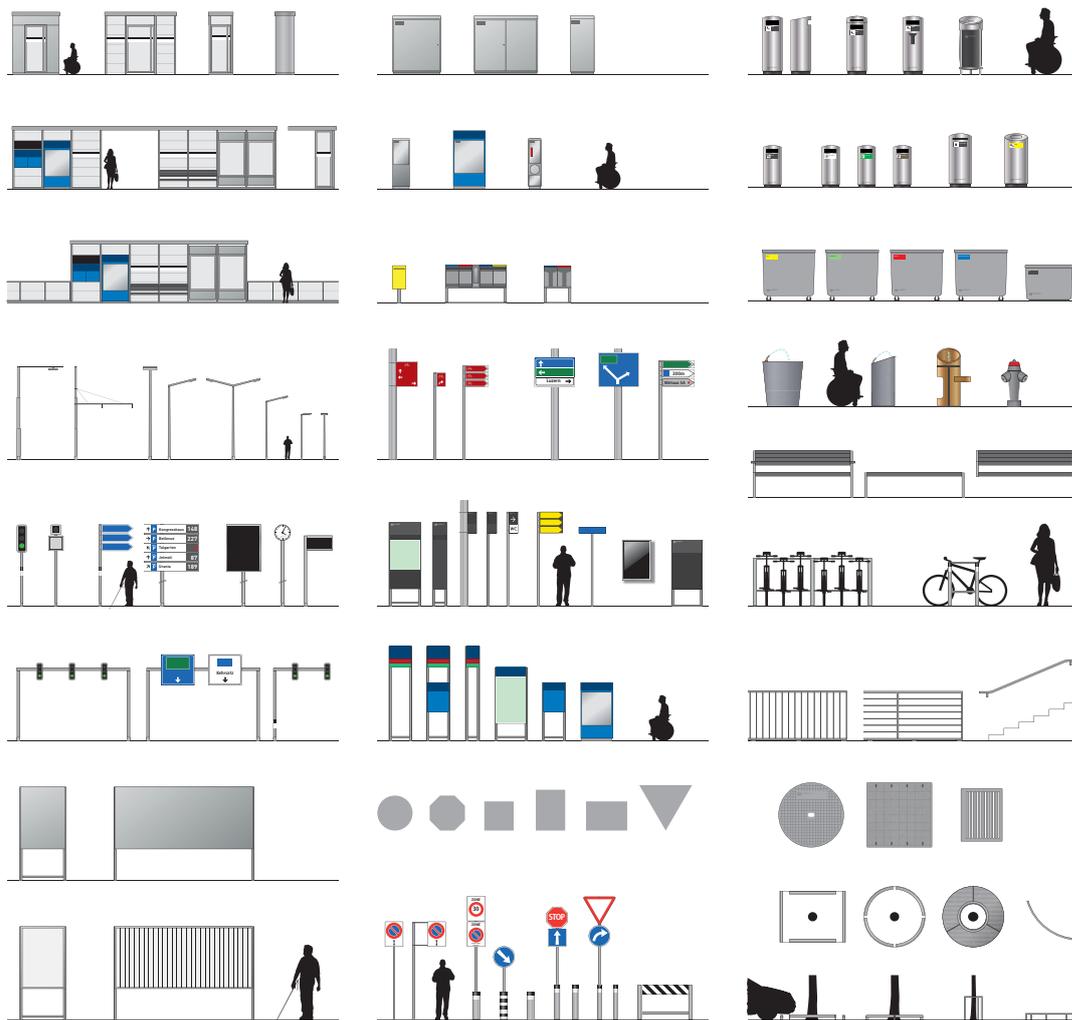




Stadträume 2010 - Umsetzung

der Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum



Weiterentwicklung Elementenkatalog Ausrichtung und Potenziale

genehmigt von der Arbeitsgruppe öffentlicher Raum am 03.11.2011
Zürich, Dezember 2011



Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. 044 412 22 33
Fax 044 412 42 93
www.stadt-zuerich.ch/ted

Ihre Kontaktperson:

Roger Jans
Direktwahl 044 412 27 20
roger.jans@zuerich.ch

Kernteam

Roger Jans
Tiefbauamt, Gestaltung Stadträume, Projektleitung

Christian Harbeke, Philipp Gilgen
NOSE Design AG, externe Projektentwicklung

Reto Wild, Stefan Peter
Suter . von Känel . Wild AG, externe Projektadministration

Jacqueline Parish
Tiefbauamt, Leiterin Gestaltung Stadträume

Karl Stammnitz
Grün Stadt Zürich, Leiter Freiraumberatung

Christoph Rothenhöfer
Amt für Hochbauten, Gruppenleiter Projektentwicklung

Bernard Liechti
Amt für Städtebau, Leiter Reklamebewilligungen

Christopher T. Hunziker
Architekt, externe Beratung Stadtraum

Stefan Süss, Hans H. Moser AG
Bauingenieur, externe Beratung Tiefbau und Statik

Daniela Lutz
Lindtlaw, externe Beratung Submissionsrecht



Inhalt

	Zusammenfassung	4
A	Ausrichtung	
1	Einführung ins Thema	6
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Anwendung	7
1.3	Gestaltungssprache	8
2	Gesellschaftliche und stadträumliche Ziele	9
2.1	Nachhaltigkeit	9
2.2	Stadtraum	10
3	Gestalterische Grundsätze	12
3.1	Hindernisfreies Bauen	12
3.2	Materialien und Farben	13
3.3	Strukturen	15
3.4	Grafische Information	15
4	Konstruktive Prinzipien	17
4.1	Aufbau Konstruktion	17
4.2	Eckverbindungen	18
4.3	Verbindungen an Sockel, Körper und Kopf	21
4.4	Modulare Systeme	26
B	Potenziale	
5	Bewertung Elemente	30
5.1	Kleinbauten	31
5.2	Kästen/Automaten	34
5.3	Entsorgung/Versorgung	37
5.4	Masten/Aufsätze	40
5.5	Verkehrsregelung	43
5.6	Information/Wegweisung	46
5.7	Werbeplakate	49
5.8	Fuss- und Veloverkehr	52
5.9	Belagseinbauten	55
6	Handlungsempfehlungen	58
6.1	Bewertung Potenziale	59
6.2	Prioritäten	61



Zusammenfassung

Ausgangslage

«Stadträume 2010», die Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum, wurde 2006 vom Stadtrat als Grundlage zur koordinierten Entwicklung des öffentlichen Raumes genehmigt. Darin wurde die Weiterentwicklung des Elementenkataloges als wichtiges Ziel festgelegt. Es gibt drei Arbeitswerkzeuge zu den «Stadträumen 2010»:

- den **Strategiebericht** mit dem ersten Entwurf des Elementenkataloges (Oktober 2006),
 - den **Umsetzungsordner** mit dem heute verbindlichen Elementenkatalog und den Gestaltungs-Standards (November 2007) sowie klärenden Ergänzungen (seit 2011)
 - und den vorliegenden **Bericht Weiterentwicklung Elementenkatalog** (September 2011).
- Unter dem Titel «Stadträume Zürich» werden die drei Arbeitswerkzeuge ab 2012 in einer neuen, überarbeiteten Auflage zusammengefasst.

Weiterentwicklung Elementenkatalog

Der vorliegende Bericht ist Grundlage für die koordinierte Weiterentwicklung des Elementenkataloges und bei der Optimierung und Entwicklung von Standard- sowie ortsspezifischen Spezialelementen anzuwenden. Das Dokument ist für städtische Stellen sowie für Firmen, welche im Auftrag der Stadt Zürich arbeiten, verbindlich.

AUSRICHTUNG (A)

Im ersten Teil wird mit gesellschaftlichen, stadträumlichen, gestalterischen und konstruktiven Vorgaben die konzeptionelle Ausrichtung festgelegt und die für Zürich typische Gestaltungssprache für Stadtraumelemente detailliert. Inhaltlich orientiert sich das Manual an den «Strategien Zürich 2025» und dem Bekenntnis der Stadt Zürich zur nachhaltig ausgerichteten Metropole. Darum wurden Ziele zur Nachhaltigkeit auf sozialer (s), wirtschaftlicher (w) und ökologischer (ö) Ebene definiert:

- s: hindernisfreies Bauen, Verständlichkeit, Komfort und Sicherheit sicherstellen
- w: Anzahl Bauteile und Lebenszykluskosten reduzieren, Herstellerunabhängigkeit sichern
- ö: Material- und Energieaufwand reduzieren, hochwertige Baustoffe einsetzen

POTENZIALE (B)

Im zweiten Teil werden die einzelnen Elemente aufgrund der Vorgaben bewertet und die Potenziale zur Optimierung und Entwicklung aufgezeigt. Die folgenden Themen können eine besonders hohe Verbesserung der Nachhaltigkeit und Stadtraumqualität erzielen:

- Elementgruppen als Ganzes optimieren und entwickeln
- Anzahl Elemente, Bauteile und Materialien reduzieren
- modulare Systeme entwickeln
- herstellerunabhängige Bauweisen sichern
- hindernisfreies Bauen sicherstellen

Massnahmen

Der Entschluss, ganze Elementgruppen oder einzelne Elemente zu optimieren bzw. zu entwickeln, muss zwingend von den Eigentümern eines Elementes bestimmt werden. Sie sind zuständig für die Einschätzung des Handlungsbedarfes und den daraus abgeleiteten Prioritäten und Massnahmen. Ziel ist eine nachhaltige Weiterentwicklung des Elementenkataloges sicherzustellen.

A Ausrichtung



1 Einführung ins Thema

1.1 Ausgangslage

1.1.1 Stadträume 2010

- «Stadträume 2010», die Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum, wurde 2006 vom Stadtrat genehmigt.
- Die Strategie hat zum Ziel, mit der koordinierten Entwicklung des öffentlichen Raumes zur hohen Lebensqualität und dem guten Ruf der Stadt Zürich beizutragen.
- Als Vision verbinden sich Funktionalität, Aufenthaltsqualität, Ästhetik und Sinnlichkeit zu einer integralen Stadtraumqualität und einer für Zürich typischen Gestaltungssprache.
- Es gibt drei Arbeitswerkzeuge zu den «Stadträumen 2010»:
 - den **Strategiebericht** mit dem ersten Entwurf des Elementenkataloges (Oktober 2006),
 - den **Umsetzungsordner** mit dem heute verbindlichen Elementenkatalog und den Gestaltungs-Standards (November 2007) sowie klärenden Ergänzungen (seit 2011)
 - und den vorliegenden **Bericht Weiterentwicklung Elementenkatalog** (September 2011).
- Unter dem Titel **Stadträume Zürich** werden die drei Arbeitswerkzeuge ab 2012 in einer neuen, überarbeiteten Auflage zusammengefasst.

1.1.2 Weiterentwicklung Elementenkatalog

- Der Elementenkatalog fasst Elemente und Materialien zusammen, welche sich im öffentlichen Raum bewährt haben. Für jede relevante funktionale und stadträumliche Anforderung ist ein Standardelement enthalten.
- Die Optimierung und Entwicklung dieser Standardelemente wurde in der Strategie «Stadträume 2010» als wichtiges Ziel festgelegt.
- Mit dem vorliegenden Bericht wurde eine Grundlage für die gezielte und koordinierte Weiterentwicklung des gesamten Elementenkataloges sowie eine konkrete Rahmenbedingung für die Optimierung und Entwicklung einzelner Elemente erarbeitet.

1.1.3 Aufbau Bericht

- Im **Teil A** wird mit gesellschaftlichen, stadträumlichen, gestalterischen und konstruktiven Vorgaben die konzeptionelle Ausrichtung festgelegt und die für Zürich typische Gestaltungssprache für Stadtraumelemente (vgl. «Stadträume 2010: Gestalterische Grundhaltung») detailliert.
- Im **Teil B** werden in Elementgruppen die einzelnen Elemente aufgrund der gestalterischen und konstruktiven Vorgaben beurteilt und die Potenziale zur Optimierung und Entwicklung aufgezeigt. Zur Ermittlung von Massnahmen werden die Potenziale anhand der Ziele bewertet und aufgrund der Dringlichkeit priorisiert.

A Ausrichtung	B Potenziale
1 Einleitung	5 Beurteilung Elemente
2 Ziele	
3 Grundsätze	6 Massnahmen
4 Prinzipien	



- In der nächsten Phase wird Teil A «Ausrichtung» in die überarbeitete Auflage «Stadträume Zürich» (siehe 1.1.1) einfließen. Teil B «Potenziale» wird als eigenständiger Bericht weitergeführt und laufend aktualisiert.

1.2 Anwendung

1.2.1 Verbindlichkeit

- Der vorliegende Bericht ist für städtische Stellen und Firmen, welche im Auftrag der Stadt Zürich arbeiten, verbindlich.
- Die Vorgaben gelten für alle auf öffentlichem Grund stehenden Elemente. Empfehlenden Charakter haben sie bei Stadtraumelementen, welche räumlich dem öffentlichen Raum zugeordnet sind, aber auf privatem Grund stehen.
- Die Ziele, Grundsätze und Prinzipien sind dann anzuwenden, wenn ein im Elementenkatalog bestehendes Element optimiert oder entwickelt wird, wenn ein nicht im Elementenkatalog enthaltenes Element neu dazukommt oder ein ortsbezogenes Spezialelement entwickelt wird.
- Neue Elemente mit neuen Anforderungen werden als Standardelemente aufgenommen, wenn die Erforderlichkeit und der Mehrwert nachgewiesen sind.
- Standardelemente mit geringem Potenzial und niedriger Dringlichkeit für eine Optimierung oder Entwicklung können bis zum Ende der Lebensdauer beibehalten werden. Eine Optimierung nach den vorgegebenen Zielen, Grundsätzen und den bewährten, element-spezifischen Prinzipien ist, soweit sinnvoll, ebenfalls möglich.

1.2.2 Ortsbezogene Spezialelemente

- Ortsbezogene Spezialelemente dürfen nur in international/landesweit und regional/stadtweit bedeutenden Stadträumen vorgesehen werden.
- Bei Projektstart muss mit den zuständigen Abteilungen (Besteller, Eigentümer, Betreiber) verhandelt und verbindlich definiert werden, für welche Elemente mit welchen Rahmenbedingungen und Kosten (Entwicklung, Bau, Unterhalt, Lagerung) eine Speziallösung in Frage kommt.
- Im Projektverlauf sind der funktionale und stadträumliche Mehrwert sowie der Mehraufwand für Bau, Unterhalt und Lagerung (über 25 Jahre) gegenüber Standardelementen aufzuzeigen.
- Spezialentwicklungen können bei folgenden Elementen in Betracht gezogen werden: Belägen, Kleinarchitektur, Unterständen, Mastleuchten, Monumental- und Stadtbrunnen, Bänken, Geländern sowie Baumabdeckungen.



1.3 Gestaltungssprache

1.3.1 Situation heute

- Die Einführung und Entwicklung von Standardelementen und ortsspezifischen Spezialelementen erfolgt heute nach unterschiedlichen, nicht abgestimmten Zielen, Grundsätzen und Prinzipien.
- Dies schwächt die integrale Stadtraumqualität und die für Zürich typische kohärente Gestaltungssprache.

1.3.2 Grobanalyse Bestand

- Ältere Stadtraumelemente:
Der Bestand an Stadtraumelementen setzt sich heute vorwiegend aus hellgrauen Elementen mit gebogenen und geschweissten Rundprofilen sowie Normbridensystemen zusammen. Durch die ungerichtete Bauweise wirken diese oft schwer und unpräzise.
- Neuere Stadtraumelemente:
Bei zahlreichen neuen Elementen ist eine Entwicklung von effizienteren Fertigungstechniken und modularen Bauweisen zu erkennen. Es werden Stahlnormprofile kombiniert und zu flexiblen Systemen zusammengefügt. Insgesamt wirken diese Elemente durch die Betonung von vertikalen und/oder horizontalen Bauteilen eleganter und einladender.

1.3.3 Stossrichtung

- Für die Optimierung und Entwicklung von Stadtraumelementen wird eine klare, elegante und aus der Funktion abgeleitete Gestaltungssprache (vgl. «Stadträume 2010: Gestalterische Grundhaltung») angestrebt.
- Dabei wird eine sinnvolle Kombination aus Halbfabrikaten (z. B. Stahlnormprofile) sowie die Anwendung von zeitgemässen Fertigungstechniken und modularen Bauweisen angestrebt.
- Auf Bauweisen, welche spezielle, herstellerabhängige Werkzeuge, Formteile oder Technologien erfordern, soll verzichtet werden.
- Als Standard sollen neutrale hellgraue Farbtöne angewendet werden.

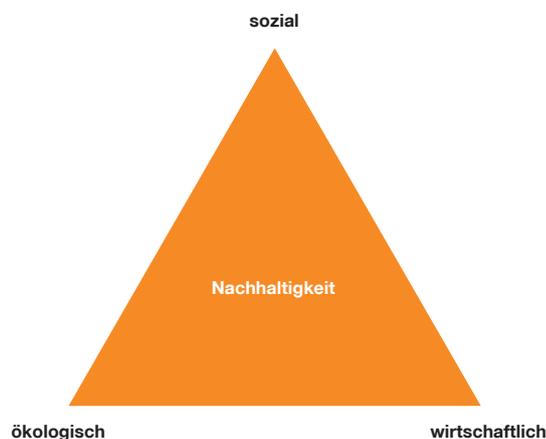


2 Gesellschaftliche und stadträumliche Ziele

2.1 Nachhaltigkeit

2.1.1 Allgemein

- Die attraktiven naturräumlichen Gegebenheiten sowie die hochwertigen, betrieblich zuverlässigen und unterhaltsfreundlichen öffentlichen Stadträume, Infrastrukturbauten und Hochbauten sind ein wichtiger Faktor für die hohe Lebensqualität der Stadt Zürich.
- Mit den «Strategien Zürich 2025» bekennt sich die Stadt Zürich zur nachhaltig ausgerichteten Metropole und will die genannten Ressourcen pflegen und zielgerichtet entwickeln.
- Nachfolgend wird auf sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene die Zielsetzung für die nachhaltige Entwicklung von Stadtraumelementen definiert.
- Die beschriebenen Ziele werden unter Kapitel 6 «Massnahmen» zur Bewertung der Potenziale angewendet.



2.1.2 Soziale Ebene

- Grundsätzlich sollen Stadtraumelemente den Bedürfnissen aller Menschen dienen und deshalb die Nutzerfreundlichkeit in öffentlichen Stadträumen verbessern. Folgende Kriterien sollen wesentlich dazu beitragen:
 - **hindernisfreies Bauen:** Den Anforderungen von Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmung, insbesondere auch Menschen mit Behinderung und älteren Menschen, ist hohe Beachtung zu schenken.
 - **Verständlichkeit:** Einheitlich, vereinfacht und bedürfnisgerecht gestaltete Stadtraumelemente sollen die Wiedererkennbarkeit und Logik von Verkehrsabläufen, Nutzungen und Informationen (Wegweisung, Pläne) verbessern.
 - **Komfort und Sicherheit:** Stadtraumelemente sollen durch eine klare, elegante Formensprache, durch offene und durchlässige Konstruktionen sowie durch hochwertige und einladende Materialien Qualität und Komfort ausdrücken. Sie sollen vor Unfällen, unangenehmen Umwelt- und Klimaeinflüssen schützen, ein sicheres, soziales Leben im Freien sowie den Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr fördern.



2.1.3 Wirtschaftliche Ebene

- Mit der Vereinfachung und Klärung des Elementenkataloges sind die Gesamtkosten möglichst zu senken. Folgende Kriterien sollen wesentlich dazu beitragen:
 - **Anzahl Bauteile:** Die Anzahl an Elementen, Rohstoffen, Materialien, Farben etc. ist möglichst zu reduzieren. Nach Möglichkeit ist eine zentrale bzw. koordinierte Beschaffung (Rohstoffe, Materialien, Farben etc.) anzustreben.
 - **Herstellerunabhängigkeit:** Elemente, deren Rechte bei der Stadt Zürich liegen und herstellerunabhängig beschafft werden können, sind zu sichern. Dies bedingt den Einsatz von herstellerunabhängigen Halbfabrikaten und Fertigungstechniken. Vom Hersteller abhängige Elemente mit Markenrechten und spezifischen Fertigungstechniken sind nur dort einzusetzen, wo dies nicht anders möglich ist. Beispiel dafür sind komplexe elektronische Geräte.
 - **Lebenszykluskosten:** Mit intelligenten, zeitgemässen Konstruktionen und Fertigungstechniken sowie robusten, unterhaltsamen Materialien sind die Lebenszykluskosten zu verringern. Modulare Systeme, welche die Kombination von verschiedenen Elementen ermöglichen, sind zu fördern. Die Modularität soll zudem die Beschaffung, den Betrieb, die Lagerung und den Austausch defekter Elemente vereinfachen.

2.1.4 Ökologische Ebene

- Stadtraumelemente sollen über den gesamten Lebenszyklus möglichst ressourcen- und umweltschonend sein. Folgende Kriterien sollen dazu beitragen:
 - **Materialaufwand:** Stadtraumelemente sind modular mit zeitgemässen, effizienten Fertigungstechniken und Konstruktionen zu produzieren und mit angemessenem Materialaufwand im öffentlichen Raum einzubauen. Die zu verwendenden Materialien sollen einen möglichst hohen Recyclinganteil und Reinheitsgrad aufweisen und wenn möglich aus einer regionalen Produktion stammen (Herkunftsdeklaration: z. B. Recyclingstahl aus der Schweiz anstatt aus China; Einhaltung Submissionsrecht).
 - **hochwertige Baustoffe:** Es sollen Baustoffe und Materialien eingesetzt werden, die gut zu ersetzen und zu recyceln sind. Elemente sind daher möglichst roh zu belassen oder nur einfach zu beschichten. Auf nicht trennbare Verbundstoffe ist zu verzichten.
 - **Ennergieverbrauch und Umweltbelastung:** Stadtraumelemente sind mit möglichst kleinem Energie- und Materialaufwand zu produzieren, zu betreiben, zu unterhalten und zu recyceln (graue Energie). Die Herstellung von Elementen, die bei der Anfertigung und im Betrieb in hohem Masse umweltbelastend sind, ist nicht erlaubt. Der Import von Baustoffen, Materialien und Elementen aus Produktionsländern ausserhalb Europas ist nur gestattet, wenn diese nachweislich weniger umweltbelastend sind als solche aus europäischer Produktion (Einhaltung Submissionsrecht).

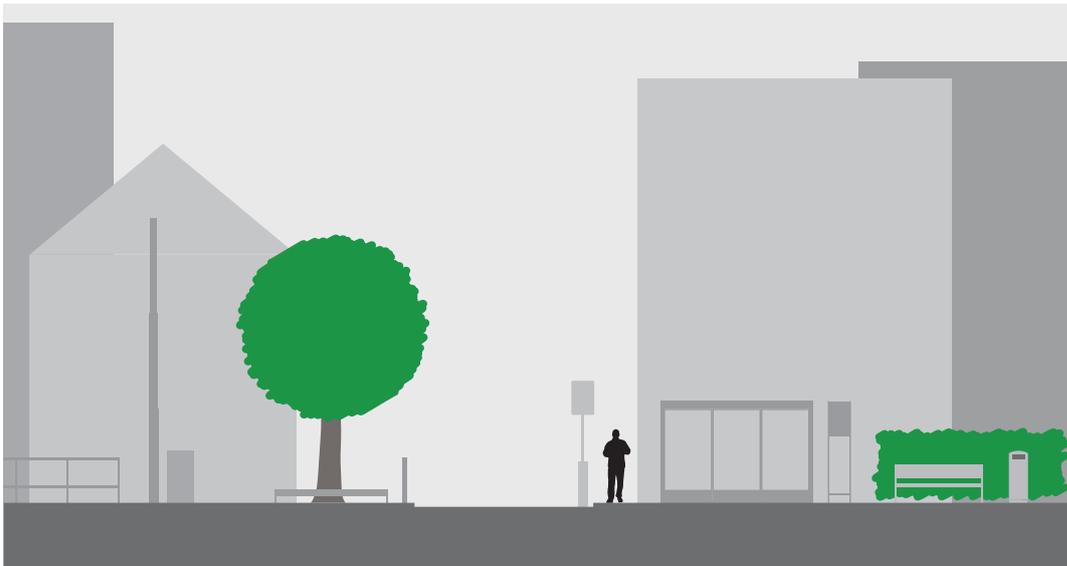
2.2 Stadtraum

2.2.1 Einordnung Elemente

- Die verschiedenen Gebiete der Stadt Zürich unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Bebauungsdichte, den Anteil an Grünflächen, die Gebäudenutzungen und die naturräumlichen Gegebenheiten (Topografie etc.).
- Farblich sind alle Gebiete geprägt von hellen Grautönen, dem Grün der Vegetation und dezenten Pastellfarben.

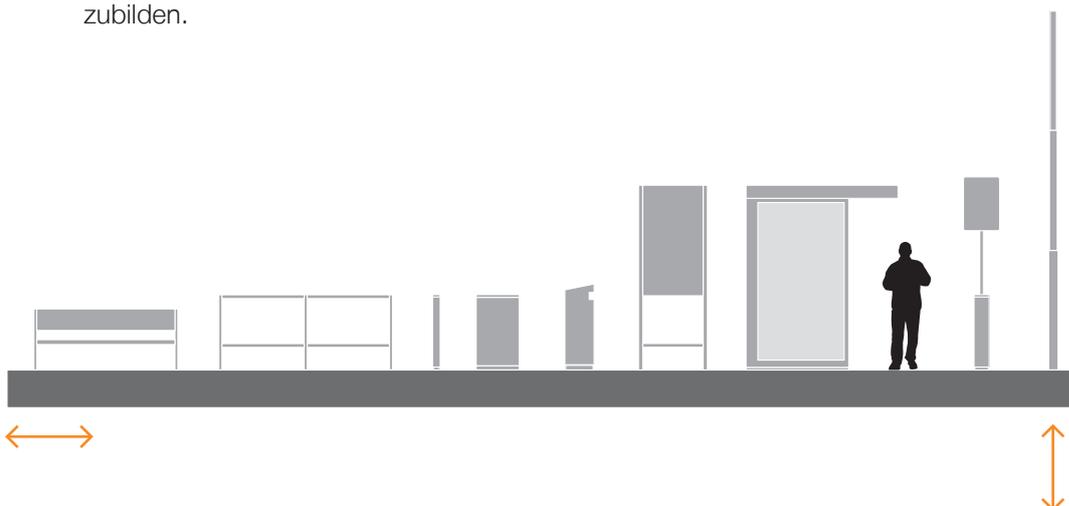


- Stadtraumelemente sind selbstverständlich ins räumliche Umfeld einzuordnen. Folgende Kriterien sollen dazu beitragen:
 - **Grösse und Farben klären:** Elemente sind möglichst kompakt zu halten. Als Grundfarbe sind helle, neutrale Grautöne einzusetzen. Raumordnende und akzentuierende Elemente können gemäss ihrer räumlichen Funktion auch stärker in Erscheinung treten als untergeordnete Elemente.



2.2.2 Formgebung Elemente

- Insgesamt sollen Stadtraumelemente über die gesamte Lebensdauer auf Nutzende einladend und elegant wirken. Folgende Kriterien sollen dazu beitragen:
 - **Formen klären:** Stadtraumelemente sind in der Dimensionierung und Gliederung auf den Massstab und die Bedürfnisse der Nutzenden abzustimmen. Sie sind in klaren, eleganten Formen zu halten. Schrägen, Verjüngungen und Rundungen sind nur bei funktionalen und statischen Erfordernissen oder zur Betonung der formalen Eleganz einzusetzen.
 - **Konstruktionen klären:** Der konstruktive Aufbau ist aus den bau- und unterhaltstechnischen sowie den statischen und funktionalen Ansprüchen abzuleiten.
 - Die von der Elementefunktion gegebene horizontale und/oder vertikale Hauptrichtung ist zu betonen. Konstruktions- und funktionsbedingte Schattenfugen sowie minimale Vor-/Rücksprünge sollen der Gliederung und Strukturierung der Elemente dienen. Verbindungen sind möglichst flächenbündig zu verschrauben oder gesteckt auszubilden.





3 Gestalterische Grundsätze

3.1 Hindernisfreies Bauen

3.1.1 Allgemein

- Menschen mit Behinderung sind in der Wahrnehmung und den Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt. Dies trifft auch auf ältere Menschen und Kinder zu.
- Stadtraumelemente sind darum in geeigneten Dimensionen auszubilden, auf der richtigen Höhe anzuordnen und, um auf Gefahren aufmerksam zu machen, mit kontrastreichen Farben zu kennzeichnen. Wichtige Informationen sind kontrastreich und mit gut lesbaren Schriften auf geeigneten Trägern anzubringen.
- Für die Entwicklung von Stadtraumelementen sind die geltenden Gesetze, Normen und Richtlinien des hindernisfreien Bauen, anzuwenden (siehe www.bkz.ch). Nachfolgend sind die wichtigsten Anforderungen an Stadtraumelemente zusammengefasst.

3.1.2 Spezifikationen

- Der Umriss von Hindernissen muss auf einer Höhe von maximal 30 cm über Boden mit dem weissen Stock ertastbar sein. Dies kann mit maximal 30 cm über Boden durchlaufenden Traversen oder minimal 3cm hohen Sockeln gewährleistet werden.
- Frei stehende, niedere Hindernisse mit geringem Kontrast zur Umgebung sind am oberen Ende mit einer hellen und einer dunklen Farbe mindestens 20 cm breit zu kennzeichnen (z. B. Absperrpfosten).
- Die Tastbarkeit ist durch Mindestdimensionen zu gewährleisten. Sie ergeben sich aus der Gehgeschwindigkeit und der Pendelbewegung des weissen Stockes.
- Mindestdimensionen (Seitenlänge : Höhe) sind: 10 cm : 100 cm, 20 cm : 80 cm, 30 cm : 65 cm, 40 cm : 50 cm, 50 cm : 35 cm, 60 cm : 20 cm, 70 cm : 3cm (Minimum)
- Frei stehende, hohe Hindernisse mit geringem Kontrast wie zum Beispiel Wartehallen oder Signalträger sind mit einer hellen und einer dunklen Farbe mindestens 20 cm breit, auf 50% der Fläche zwischen 140 cm und 160 cm ab Boden zu markieren.
- Die Unterkanten von auskragenden oder herunterhängenden Objekten wie zum Beispiel Verkehrsschilder sind minimal 225 cm über Boden anzubringen.
- Handläufe sind auf 90 cm bis 100 cm, Bedienungselemente auf 85–110 cm und Informationen auf maximal 160 cm über Boden anzubringen. Um Verletzungen zu vermeiden, sind bei Handläufen glatte Oberflächen anzuwenden.
- Schlitze von Stegrosten und Einlaufabdeckungen dürfen in Fussgängerbereichen maximal 1.8 cm breit, die Maschenweite von Gitterrosten darf 1cm x 3cm gross sein.
- Für wichtige Informationen ist Tag und Nacht eine gute, blendfreie Beleuchtung sicherzustellen. Bei der Anwendung von Kästen dürfen nur entspiegelte Gläser eingesetzt werden. Für den Gebrauch von Lupen sind Glas und Lesegut, ohne Abstand, direkt aufeinanderzulegen. Dynamische Informationen sind im Zweisinnesprinzip, akustisch und visuell, anzugeben.





3.2 Materialien und Farben

3.2.1 Allgemein

- Grundsätzlich sind bewährte, langlebige und unterhaltsfreundliche Materialien anzuwenden. Sie sollen für Nutzende einladend wirken.
- Für die Konstruktion von Stadtraumelementen ist möglichst Stahl einzusetzen. Andere Materialien wie Guss, Holz, Glas, Beton, Kunststoffe, Naturstein etc. können dort, wo es die Funktion zwingend erfordert, eingesetzt werden.
- Materialoberflächen sind möglichst roh und unbehandelt zu belassen. Beschichtungen sind nur dann einzusetzen, wenn sie sich positiv auf die Lebensdauer, das Alterungsverhalten, die Unterhaltskosten und/oder die Benützung von Stadtraumelementen auswirken. Beschichtungen sind möglichst materialgerecht auszuführen.
- Als Standardfarbe sind helle, neutrale Grautöne anzuwenden.

3.2.2 Spezifikationen

- Stahl soll in erster Linie feuerverzinkt werden. Wird der Stahl lackiert oder pulverbeschichtet, sind die Farben RAL 7000 Fehgrau, RAL 7001 Silbergrau oder RAL 9006 Weissaluminium anzuwenden.
- Für den Einsatz anderer heller, neutraler Grautöne müssen der stadträumliche Mehrwert nachgewiesen und die Mehrkosten für Bau, Unterhalt und Lagerung aufgezeigt werden.
- Bei häufig angefassten Elementen oder Bauteilen, wie Handläufen oder Benutzeroberflächen, ist parallel geschliffener Chromstahl (matt) anzuwenden.
- Naturbelassenes Holz kann farblos geschützt werden, zum Beispiel geölt oder lackiert.

Standardfarben: helle, neutrale Grautöne

	unbeschichtet roh belassen	verzinkt	RAL 7000 Fehgrau	RAL 7001 Silbergrau	RAL 9006 Weissaluminium pulverbeschichtet lackiert eloxiert
Materialien: Standard					
Stahl					
Chromstahl					
Materialien: zweckgebundener Einsatz					
Stahlguss					
Aluminium					
Holz					
Kunststoff					
Beton					
Glas					
Naturstein					



3.2.3 Zweckgebundener Einsatz von Farben

- Die Anwendung von dunklen Grautönen, Schwarz, Weiss sowie bunten Farben soll in erster Linie der Verbesserung der stadträumlichen Logik und Orientierung sowie der Regelung und Lenkung aller Verkehrsteilnehmer dienen.
- Schilder für Verkehrsregeln und Wegweisung sind gemäss Signalisationsverordnung umzusetzen.
- Linienfarben des öffentlichen Verkehrs sind gemäss den Richtlinien der zuständigen Betriebe (ZVV, VBZ, SBB, Forchbahn, Postauto AG, VBG etc.) anzuwenden.
- Zweckgebunden dürfen Farben gemäss nachfolgender Grafik eingesetzt werden:

Zweckgebundener Einsatz von Farben						
	RAL 7016 Anthrazitgrau	RAL 5017 Verkehrsblau	RAL 3020 Verkehrsrot/ NCS S 1085-Y90R	RAL 7033 Zementgrau/ NCS S 6005-G20Y	Schwarz	Weiss
Automaten						
Markierugen Hindernisse						
Allstadtelemente						
raumordnende und akzentuierende Elemente						
Sitzflächen Bänke Grünanlagen/Plätze						

3.2.4 Elemente von Dritten

- Bei Elementen von Dritten sind dieselben Materialien und Farben wie bei öffentlichen Stadtraumelementen anzuwenden. Farbige Flächen und Logos sind klein zu halten.
- Bei Elementen mit wichtiger öffentlicher Funktion wie Post-Briefkästen dürfen Farben grossflächig angewendet werden. Die Anwendung der Elemente ist aber nur erlaubt, wenn stadträumliche und verkehrliche Gegebenheiten nicht negativ beeinflusst werden.
- Alle Stadtraumelemente von Dritten müssen durch die zuständigen Stellen bewilligt werden.

3.2.5 Potenziale Weiterentwicklung

- Beschichtungen und gute Materialeigenschaften können sich positiv auf die Lebensdauer, das Alterungsverhalten, den Unterhalt und/oder die Benützung von Stadtraumelementen auswirken.
- Es ist zu prüfen, ob es neue Technologien für Materialien und Beschichtungen auf dem Markt gibt, welche sich positiv auf die Nachhaltigkeit von Stadtraumelementen auswirken. Als Grundlage zur Beurteilung der Materialien nach ökologischen Gesichtspunkten können beispielsweise Ökobilanzdaten hinzugezogen werden (z. B. Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB/eco-bau/IPB 2010).
- Holz ist ein wichtiger, nachwachsender Rohstoff. Der Einsatz ist bei Entwicklungen zu prüfen.
- Eine gute Kontrastwirkung und Sichtbarkeit von Stadtraumelementen ist für Menschen mit Sehbehinderung zentral, um schmerzhaft Verletzungen zu vermeiden. Darum sind freistehende Elemente konsequent mit schwarz-weißen Markierungen zu versehen.



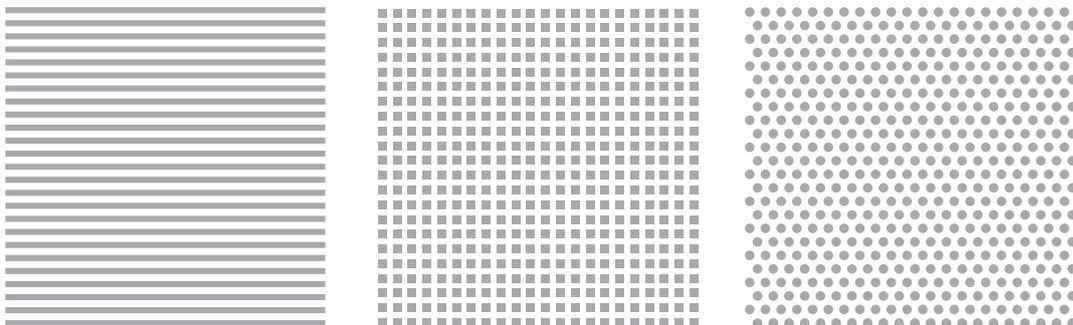
3.3 Strukturen

3.3.1 Allgemein

- Grundsätzlich sind für Stadtraumelemente glatte, beständige und unterhaltsfreundliche Oberflächen anzuwenden. Bei einigen Stadtraumelementen ist aus funktionaler oder unterhaltstechnischer Sicht eine Strukturierung der Oberflächen sinnvoll oder sogar zwingend notwendig.
- Oberflächen von Schachtdeckeln und Baumabdeckungen aus Guss oder Stahl müssen bei Nässe rutschfest sein. Bei Entwicklungen sind die Normen DIN 51130 resp. 51097 anzuwenden.
- Bei grossen Oberflächen wie an Verteilkästen kann durch Strukturen das Anbringen von Plakaten, Klebern und Graffiti verhindert werden.
- An grossen Glasflächen von Wartehallen und Telefonkabinen ist das Anbringen von Strukturen für Menschen mit einer Sehbehinderung sehr wichtig. Zudem soll der Aufprall von Vögeln verhindert werden.

3.3.2 Potenziale Weiterentwicklung

- Abgestimmt auf funktionale und gestalterische Ansprüche sind Standardstrukturen zu definieren und für die einzelnen Elemente zu optimieren oder neu zu entwickeln.
- Es können gerichtete, horizontale Linien oder ungerichtete Punkteraster in verschiedenen Skalierungen und abgestimmt auf Grösse und Dimension der Stadtraumelemente angewendet werden.



3.4 Grafische Information

3.4.1 Allgemein

- Grafische Informationen lassen sich grob in die Teile Logos, Schriften, Piktogramme, Pläne und Farben unterteilen. Sie kommen bei zahlreichen Stadtraumelementen in verschiedensten Ausführungen und Grössen vor:
 - Kleinbauten: ZüriWC, temporärer Container «Züri rollt», Telefonkabinen etc.
 - Kästen/Automaten: Verteilkästen, Parkuhren, Billettautomaten, Sprechstellen etc.
 - Entsorgung/Versorgung: Abfallbehältnisse, Kunststoffcontainer etc.
 - Masten/Aufsätze: Parkleitsystem, digitale Information öV etc.
 - Verkehrsregelung: Signaltafeln
 - Information/Wegweisung: Wegweiser Velo/MIV, Citypläne, Wegleitsystem etc.
 - Belageinbauten: Schachtdeckel



- Die normierten Verkehrsregeln und Wegweiser sowie die Informationen des öffentlichen Verkehrs sind gut funktionierende Systeme.
- Für die Vielfalt an städtischen Informationen gibt es kein durchgehendes grafisches System. Als Basis könnte das Pilotprojekt «Wegleitsystem Oerlikon» dienen.

3.4.2 Logos/Schriften

- Das Logo der Stadt Zürich ist nur bei Stadtraumelementen mit umfassenden städtischen Informationen einzusetzen. Auf die Bezeichnung der Dienstabteilungen ist aufgrund der relativ kurzen Lebensdauer von Organisationen möglichst zu verzichten.
- Bei einigen Stadtraumelementen wie Schachtdeckeln oder Verteilkästen ist es aus unterhaltstechnischer Sicht sinnvoll, die Funktion wie Entwässerung und/oder den Besitzer wie Sunrise mit einem Logo zu kennzeichnen, auch weil zahlreiche nicht städtische Organisationen auf öffentlichem Grund arbeiten. Die Logos sind dezent und klein zu halten.

3.4.3 Potenziale Weiterentwicklung

- Für nicht normierte grafische Informationen im öffentlichen Raum ist ein durchdachtes System zu entwickeln. Bestehende, normierte Systeme sind zu optimieren. Die verschiedenen Systeme sind aufeinander abzustimmen.
- Es ist der Einsatz von Farben, Piktogrammen, Schrifttypen, Logos, Grössen von Schildern und Tafeln sowie Trägerelementen und Verbindungen zu definieren.
- Bei der Entwicklung von Elementen sind die geltenden Gesetze, Normen und Richtlinien des hindernisfreien Bauens, die Gestaltungsrichtlinie «Das Erscheinungsbild der Stadt Zürich» (CD für Printmedien) und die spezifischen Reglemente der einzelnen Dienstabteilungen und Ämter anzuwenden.





4 Konstruktive Prinzipien

4.1 Aufbau Konstruktion

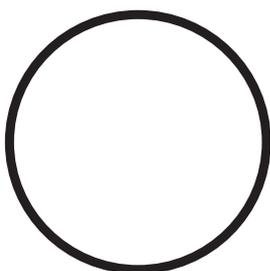
4.1.1 Allgemein

- Für die Konstruktion von Stadtraumelementen sind in erster Linie auf dem Markt erhältliche Stahlnormprofile und zeitgemässe Fertigungstechniken anzuwenden.
- Auf Verfahren, welche spezielle Werkzeuge, Formteile oder Technologien erfordern, ist zu verzichten. Es ist darauf zu achten, dass keine Abhängigkeiten zu einzelnen Herstellern entstehen. Spezielle Verfahren sind nur dort einzusetzen, wo dies aus technischer oder funktionaler Sicht zwingend notwendig ist.
- Stadtraumelemente sind mit klaren, eleganten und aus der Funktion und Statik abgeleiteten Konstruktionen zu bauen. Mit der Konstruktion ist die von der Elementfunktion gegebene horizontale und/oder vertikale Hauptrichtung zu betonen.
- Konstruktions- und funktionsbedingte Schattenfugen sowie minimale Vor-/Rücksprünge sollen der Gliederung und Strukturierung der Elemente dienen.
- Zur Förderung modularer und flexibler Elemente sind geschraubte und gesteckte Verbindungen einzusetzen. Sind diese zu aufwendig, unterhaltstechnisch oder statisch nicht sinnvoll, können auch geschweisste oder andere Verbindungen eingesetzt werden. Sichtbare Schweissnähte sind in sehr hoher Qualität auszuführen.

4.1.2 Profile und Bleche

- Profiltypen und Dimensionen sind entsprechend den funktionalen und statischen Anforderungen zu wählen. Da die Belastung vertikaler und horizontaler Profile meist unterschiedlich ausfällt, führt dies meist zu verschiedenen Profiltypen und Querschnitten.
- Um die geforderte, formale Klarheit einzuhalten, ist in der Regel die Kombination von flachen oder rechteckigen mit runden Querschnitten anzuwenden. L- und T- Profile sind nur dann anzuwenden, wenn dies einen statischen, funktionalen gestalterischen Vorteil bringt.
- Aus Flachstahl können Bauteile gelasert werden, wenn dies der Statik und Funktionalität des Elementes dient. Dekorative Formgebungen sind möglich, wenn der künstlerische und ästhetische Mehrwert nachgewiesen ist und keine Mehrkosten in Bau, Unterhalt und Lagerung entstehen.
- Scharfe Kanten und Ecken sowie stark abstehende Bauteile sind zu vermeiden. Um Verletzungen und Schäden an Fahrzeugen sowie kantige Absplitterungen zu vermeiden, sind Kanten abzuphasen. Bei Stahlbauteilen soll der Kantenradius maximal der doppelten Wandstärke entsprechen. Bei funktionaler und/oder statischer Notwendigkeit bzw. auf der Innenseite von Winkeln sind auch grössere Radien zulässig.

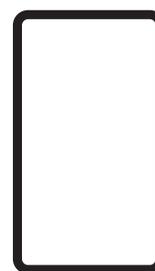
Standardprofile



Hohlprofil rund



Flachstahl rechteckig



Hohlprofil rechteckig



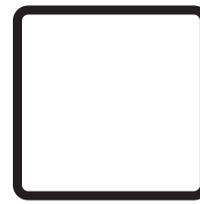
Zweckgebundene Profile



T-Profil



L-Profil

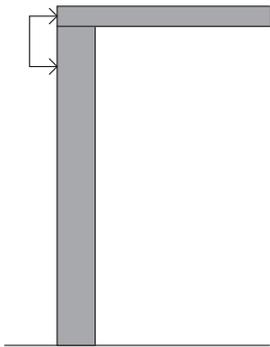


Hohlprofil quadratisch

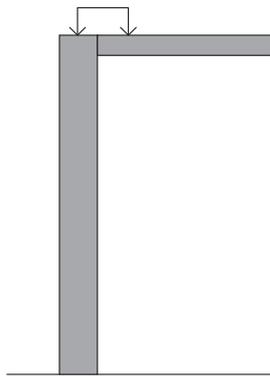
4.2 Eckverbindungen

4.2.1 Profile

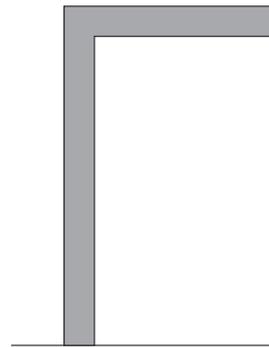
- Verbindungen von Profilen sind modular und mit marktüblichen Bauweisen und Normbauteilen umzusetzen. Sie sollen die Fertigung, den Bau und den Austausch bei Unterhaltsarbeiten vereinfachen.
- Verbindungen sollten daher durch geschultes Personal einfach zu lösen sein.
- Anzustreben sind präzise, flächenbündig gefügte Ecksituationen mit einem klaren Fugenbild. Überstehende Profile sind nur vorzusehen, wenn dies statische, funktionale oder gestalterische Vorteile bringt.
- Damit Stadtraumelemente für Nutzende elegant und einladend wirken und um Verletzungen zu vermeiden, sind Schrauben bis 200 cm Höhe (Handbereich von Erwachsenen/Kindern) zu versenken.
- Falls dies statisch und/oder unterhaltstechnisch unverhältnismässig ist, sind scharfkantige, überstehende Gewindestangen und Schraubenköpfe mit abgerundeten Hutmuttern oder ähnlichen Abdeckungen zu kaschieren.
- Bei bestehenden Standardelementen mit geringem Potenzial und kleiner Dringlichkeit für eine Optimierung oder Neuentwicklung sind diese Verbindungen bis zum Ende der Lebensdauer erlaubt. Falls notwendig können sie soweit sinnvoll nach den vorgegebenen Zielen, Grundsätzen und Prinzipien sowie den bewährten, elementspezifischen Prinzipien optimiert werden.



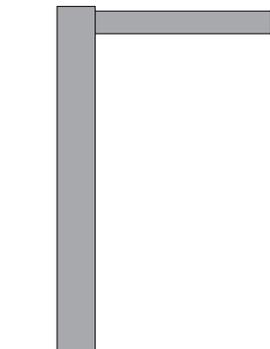
flächenbündig gefügte Eckverbindung



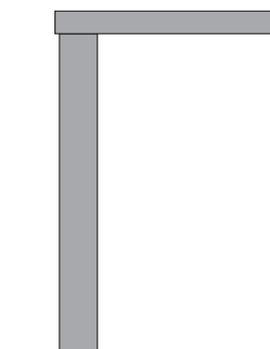
flächenbündig gefügte Eckverbindung



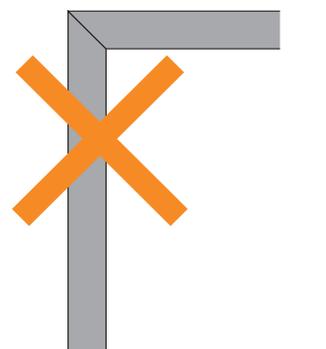
Eckausbildung ohne erkennbare Konstruktion



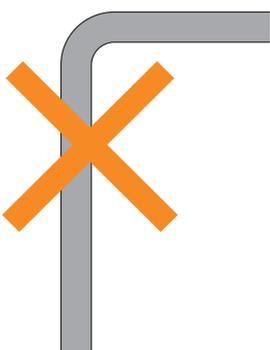
minimaler konstruktionsbedingter Überstand



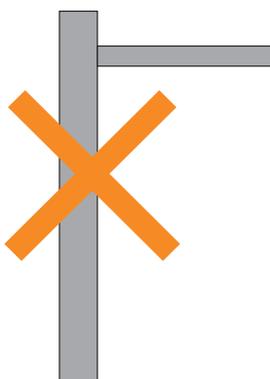
minimaler konstruktionsbedingter Überstand



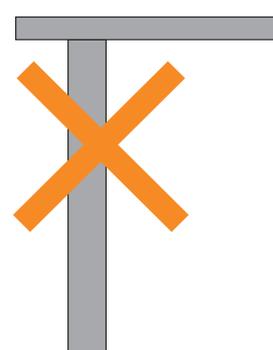
keine Eckverbindungen in Gehrung



keine gebogenen Profile



keine unnötigen Überstände

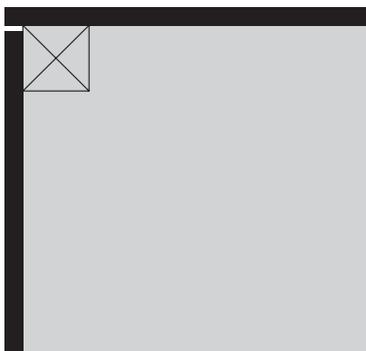


keine unnötigen Überstände

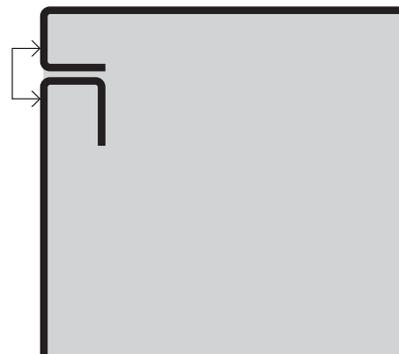


4.2.2 Bleche

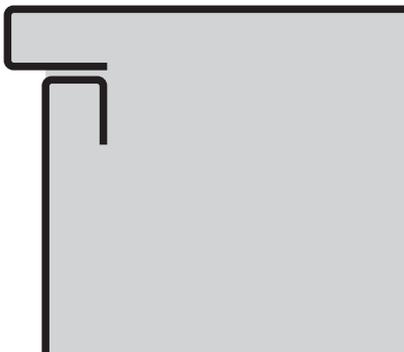
- Verbindungen von Blechen sind modular und mit marktüblichen Bauweisen und Normbauteilen umzusetzen. Sie sollen die Fertigung, den Bau und den Austausch bei Unterhaltsarbeiten vereinfachen.
- Bei Blechkonstruktionen ist darauf zu achten, dass an den Kanten oder bei Öffnungen keine dünnen Blechstärken sichtbar werden. Entweder ist die Blechstärke (Beispiel Abfallbehälter) dicker zu dimensionieren, oder es ist durch Abkantungen für einen rundum geschlossenen Eindruck zu sorgen.
- Aus Dickblech können Bauteile gelasert werden, wenn dies der Statik und Funktionalität des Elements dient. Auf formale Experimente ist zu verzichten, und es ist auf eine klare Linienführung zu achten.



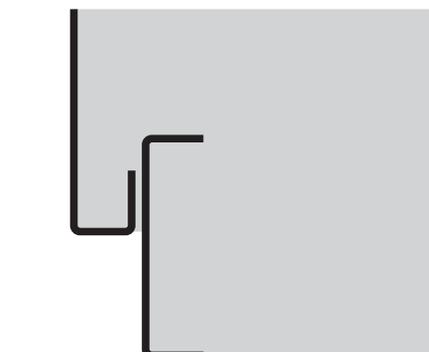
sichtbare Blechkanten nur bei entsprechend dimensionierter Blechstärke



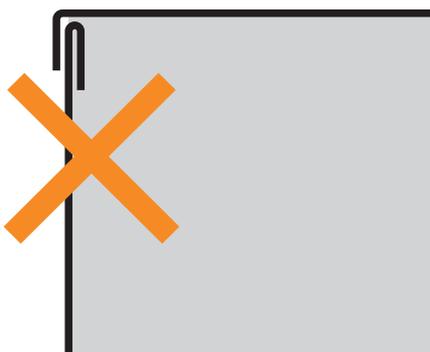
Beispiel für Eckausbildung bei geringer Blechstärke



Beispiel für Eckausbildung bei geringer Blechstärke



Beispiel für Sockelausbildung bei geringer Blechstärke



keine sichtbaren Blechkanten bei geringer Blechstärke



4.3 Verbindungen an Sockel, Körper und Kopf

4.3.1 Sockel

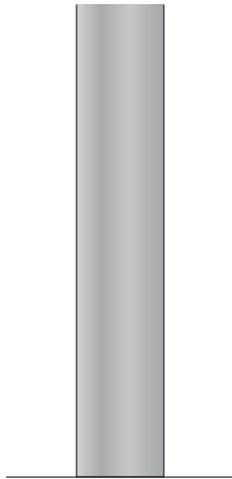
- Stadtraumelemente stehen fast durchwegs direkt auf dem Boden. Dem Übergang zum Strassenbelag kommt deswegen eine besondere Bedeutung zu.
- Sockelzonen sind flächenbündig mit oberen Bauteilen oder leicht vor- oder zurückspringend auszubilden. Stark konische oder sphärische Sockelpartien sind zu vermeiden.
- Bei einer über dem Boden liegenden Verbindung von Element und Fundament bzw. bei einem Anschlussstück ist der Sockelbereich mit einem leichten Rücksprung auszubilden.
- Bei Elementen mit unterirdischem Fundament bzw. Anschlussstück kann auf eine spezielle Ausbildung des Sockelbereichs verzichtet werden.
- Bei Sockelkonstruktionen mit Anschlussplatte sind überstehende, kantige Gewindestangen und Schraubenköpfe mit abgerundeten Hutmuttern oder ähnlichen Abdeckungen zu kaschieren.
- Weit überstehende Sockel sind ausschliesslich bei entsprechenden funktionalen Anforderungen vorzusehen.

Sockel von Volumen

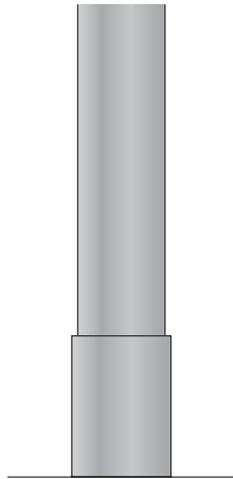




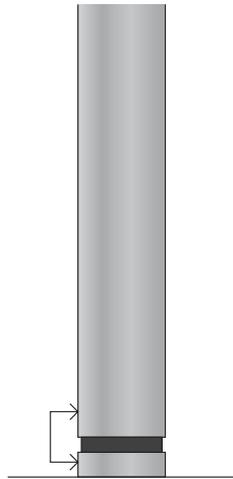
Sockel von Pfosten, Masten und Kandelaber



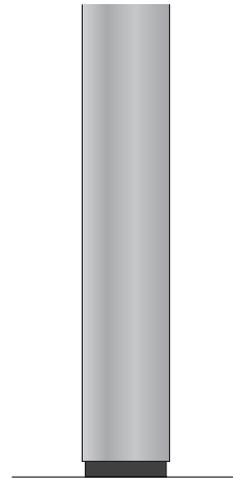
kein sichtbares Fundament, auf dem Boden stehendes Element



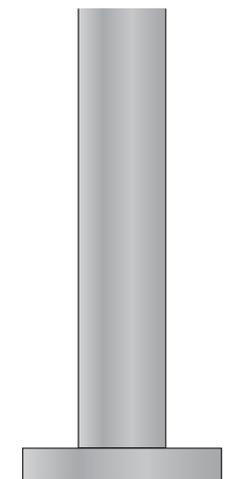
kein sichtbares Fundament, Sockelpartie als Schutzmanschette



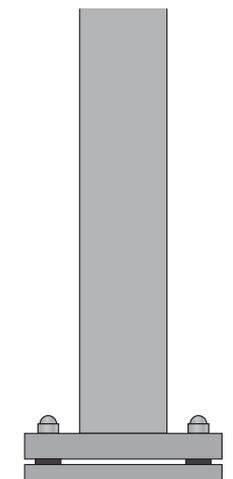
sichtbares Fundament, zurückversetzte Sockelpartie, aufgesetztes Element flächenbündig mit dem Fundament



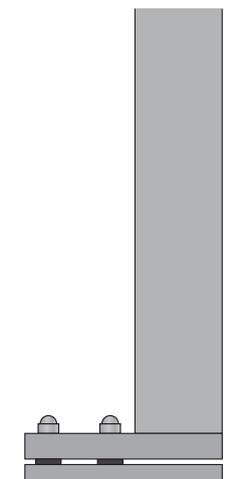
kein sichtbares Fundament, zurückversetzte Sockelpartie



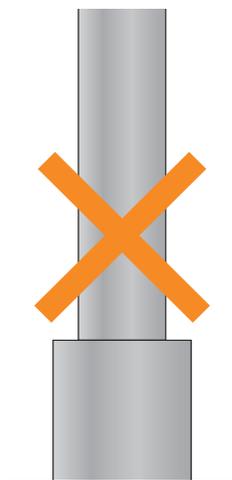
flacher Sockelbereich



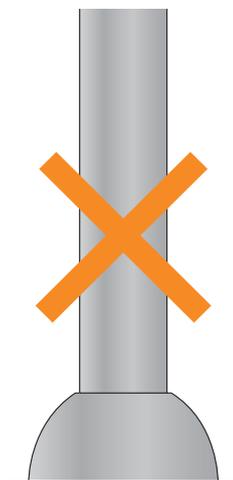
Sockelbereich von Masten



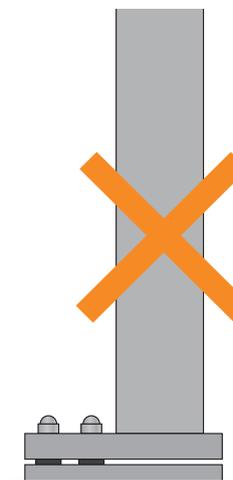
Sockelbereich von Wänden und Geländern



keine weit überstehenden Sockel



keine sphärischen Sockel



keine Versätze im Sockelbereich

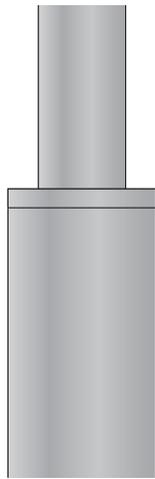


4.3.2 Körper

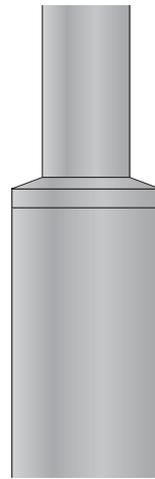
- Verbindungen im Bereich des Körpers (mittlerer Bauteil) sind zurückhaltend und möglichst gefügt auszubilden.
- Zur Gliederung und zur Schärfung der formalen Klarheit und Eleganz können minimale Vor- und Rücksprünge ausgebildet werden.
- Abnehmende Profilquerschnitte sind mit kleinen Rücksprüngen auszubilden.
- Übergänge sind horizontal im rechten Winkel auszubilden.
- Leicht konische Übergänge können angewendet werden, wenn dies statische oder funktionale Anforderungen als sinnvoll erscheinen lassen. Stark konische oder sphärische Übergänge sind zu vermeiden.



leicht abgesetzte Übergänge



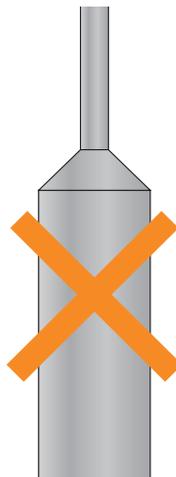
abgesetzter Übergang mit sichtbarer Fugestelle



leicht konische Übergänge



keine sphärischen Übergänge



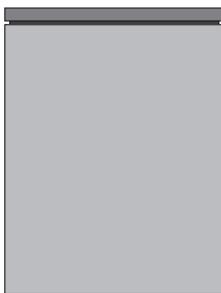
keine stark konischen Übergänge



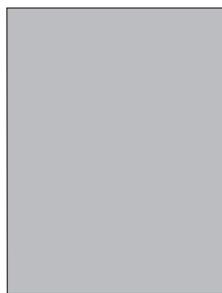
4.3.3 Kopf

- Bei Kandelabern bzw. anderen profilartigen Elementen sowie auch bei Gehäusen/Volumen ist der obere Abschluss horizontal im rechten Winkel auszubilden.
- Leicht konische oder geneigte Abschlüsse können angewendet werden, wenn dies statische oder funktionale Anforderungen als sinnvoll erscheinen lassen. Stark konische, stark geneigte oder sphärische Abschlüsse sind zu vermeiden.
- Willkommen ist eine visuelle Abgrenzung zwischen dem oberem Abschluss und dem Hauptkörper durch eine Fügestelle, Schattenfuge oder minimale Auskragungen.
- Grosse Auskragungen sind nur bei funktional bedingten Vordächern von Kleinarchitektur und Wetterschützen erlaubt.

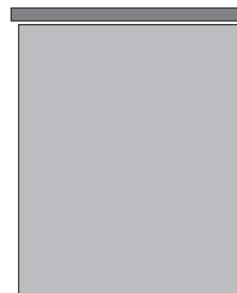
Kopf von Volumen



vorne/Seite
 Flachdach, horizontaler
 Abschluss ohne Vorsprung



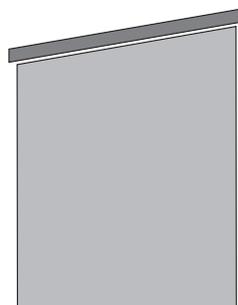
vorne/Seite
 Flachdach, horizontaler Abschluss
 ohne sichtbare Fugen



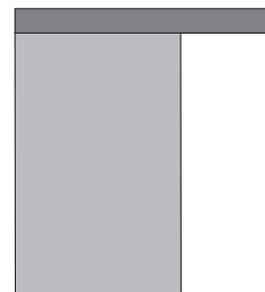
vorne/Seite
 Flachdach, horizontaler
 Abschluss leicht vorspringend



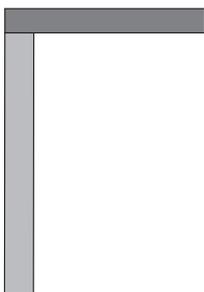
Seite
 Pultdach, geneigter Abschluss
 ohne Vorsprung



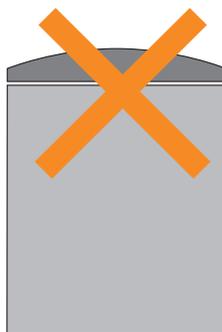
Seite
 Pultdach, geneigter Abschluss
 leicht vorspringend



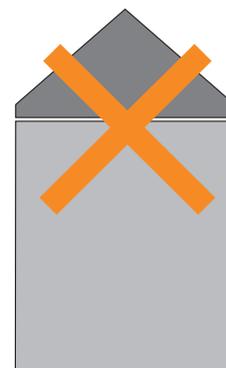
Seite
 Vordach von Kleinbauten,
 vorspringender Abschluss



Seite
 Vordach von Kleinbauten,
 vorspringender Abschluss



vorne/Seite
 keine sphärischen oder zylindrischen
 Dachformen/Abschlüsse



vorne/Seite
 keine Satteldächer/pyramidenförmige
 Abschlüsse



Kopf von Pfosten, Masten und Kandelaber



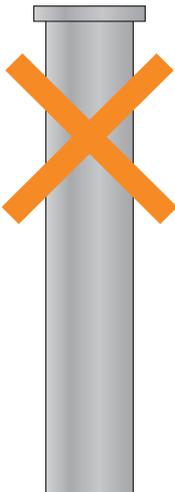
Abschluss mit sichtbarer Fügestelle



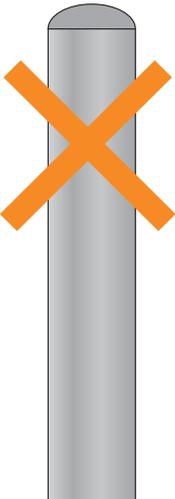
Abschluss ohne sichtbare Fugen



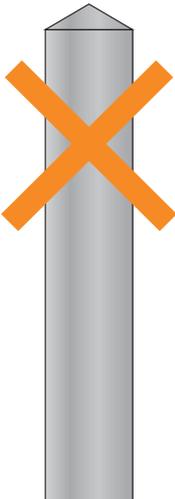
leicht konischer Abschluss mit Fügestelle



keine überstehenden Abschlüsse



keine sphärischen Abschlüsse



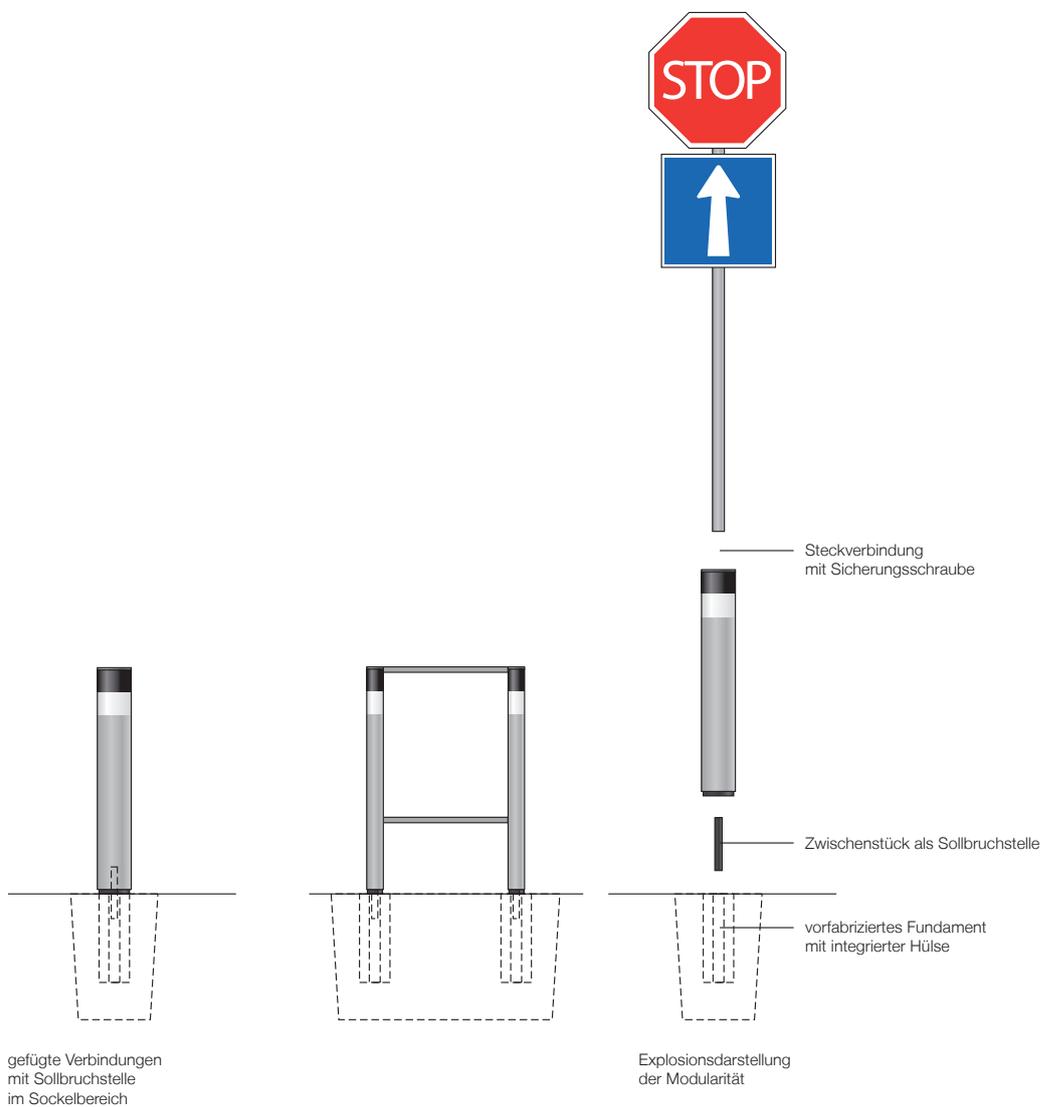
keine konischen, spitz zulaufenden Abschlüsse



4.4 Modulare Systeme

4.4.1 Steckverbindungen

- Die Modularität soll durch gefügte, wieder lösbare Steckverbindungen und vorgefertigte Betonsockel gefördert werden.
- Zudem kann bei Elementen wie Pfosten mit Sollbruchstellen im Sockelbereich die Beschädigung des Fundaments bei Kollisionen mit Fahrzeugen verhindert werden. Durch diese Massnahme können in Unterhalt, Beschaffung und Lagerung Kosten eingespart werden.
- Die Vielfalt an verwendeten Steckverbindungen und Bauteilen ist auf eine minimale Anzahl zu beschränken.





4.4.2 Bridenverbindungen

- Briden sind aus Halbfabrikaten herzustellen. Befestigungselemente wie Schrauben und Muttern sind möglichst zu versenken und sollen für Nutzende möglichst nicht sichtbar sein.
- Die Vielfalt an verwendeten Briden und Bauteilen ist auf eine minimale Anzahl zu beschränken.
- Die Briden sind farblich an die tragenden Bauteile anzugleichen.
- Gegenüberliegende Schilder, Fahrleitungen etc. sind nach Möglichkeit an derselben Brücke zu befestigen.



gegenüberliegend montierte
Schilder
(Seitenansicht)



Befestigung ohne vorstehende
Schrauben und Muttern
(Aufsicht)

4.4.3 Potenzielle Weiterentwicklung

- Abgestimmt auf funktionale, gestalterische und konstruktive Ansprüche der einzelnen Stadtraumelemente ist zu prüfen, ob es sinnvoll ist, Bridenverbindung bzw. Steckverbindungen zu optimieren oder entwickeln.

B Potenziale



5 Bewertung Elemente

Vorgehen

- Die nachfolgenden neun Elementgruppen sind (Kap. 5.1–5.9) nach funktionalen und formalen Aspekten unterteilt, die einzelnen Elemente dementsprechend zugeordnet.
- In einem ersten Schritt werden die einzelnen Elemente auf ihre Übereinstimmung mit der Gestaltungssprache grob bewertet und einer von fünf Kategorien (siehe Legende) zugeordnet.
- In den tabellarischen Kapiteln «Detaillierte Bewertung» werden bei den Kategorien «zu optimierende Elemente» (hellgrün) und «zu entwickelnde Elemente» (orange) die Abweichungen von den gestalterischen Grundsätzen (Kapitel 3) und konstruktiven Prinzipien (Kapitel 4) im Detail bestimmt.
- Daraus werden Potenziale abgeleitet und unter den Kapiteln «Potenziale Weiterentwicklung» beschrieben.
- Im Kapitel 6 «Massnahmen» werden die Potenziale bewertet und daraus erste Massnahmen abgeleitet.
- Beläge, Randabschlüsse, Markierungen, Vegetation, spezifische Kleinarchitektur, Brunnen und Kunst werden nicht näher betrachtet oder bewertet, da sie nicht industriell und seriell produziert werden.

Legende

-  kompatible Elemente
Diese Elemente sind mit der Gestaltungssprache kompatibel.
-  zu optimierende Elemente
Diese Elemente haben das Potenzial durch kleine Optimierungen (z. B. Farbe anpassen) mit der Gestaltungssprache kompatibel zu werden.
-  zu entwickelnde Elemente
Diese Elemente entsprechen nicht der Gestaltungssprache und haben das Potenzial weiter- oder neu entwickelt zu werden.
-  klassische Elemente
Diese Elemente entsprechen nicht der Gestaltungssprache. Aufgrund ihrer Bewährtheit/Tradition sollen sie aber weiterhin eingesetzt werden.
-  nicht kompatible Elemente
Diese Elemente widersprechen der Gestaltungssprache grundlegend und stören das für Zürich typische Stadtbild.



5.1 Kleinbauten

5.1.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Volumen und Dachkonstruktionen von über 2.0 m Höhe
- Grundflächen hauptsächlich viereckig, rechteckig, rund, zum Teil andere Grundformen
- Materialien hauptsächlich Beton, Glas, Metall, zum Teil Kunststoff
- Farben hauptsächlich in hellen Grautönen, einige Bauten mit firmenspezifischen Farben
- verschiedene, uneinheitliche Gestaltungssprachen (Materialien, Farben, Konstruktionen, Verbindungen etc.)

Volumen

ZüriWC
im Corporate Design



ZüriWC
Norm



Marronihäuschen
Norm



Velobox



Container
Züri rollt



Container
Baustellen



Telefonkabine
Norm



Telefonkabine
spezial



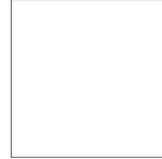
Warenautomat
gross



Säule
Kleinplakate



Säule
Werbeplakate



Überdachungen/Wände

Wartehalle
Norm breit



Wartehalle
Norm mittel



Wartehalle
Norm schmal



Wartehalle
Hanglage



Wartehalle
mit Öffnung



Wartehalle
beidseitig



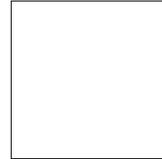
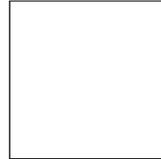
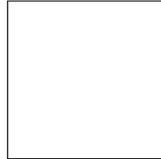
Spritz- und Lärmschutz
Haltestellen



Wartehalle
Zbinden



Überdachung
Velohalterung





5.1.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze				Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Brückenverbindung				

Volumen

ZüriWC im Corporate Design														schwierige räumliche Einordnung	UGZ	
ZüriWC Norm		x	x		x		x	x		x				Norm definieren	UGZ	0a/0b 1a
Marronihäuschen															HBD	
Velobox		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		TAZ	0a/0b 1a
Container Züri rollt		x	x		x		x	x		x					TAZ	dito
Container Baustellen		x	x		x		x	x		x					TAZ	dito
Telefonkabine Norm		x	x		x		x	x		x					Swi	dito
Telefonkabine spezial															Swi	
Warenautomat gross															Sel	
Säule Kleinplakate															AfS	
Säule Werbeplakate															APG	

Überdachungen/Wände

Wartehalle Norm breit		x		x			x	x		x				gutes Einfügen anderer Elemente prüfen	VBZ	0a/0b 1a
Wartehalle Norm mittel		x		x			x	x		x				dito	VBZ	dito
Wartehalle Norm schmal		x		x			x	x		x				dito	VBZ	dito
Wartehalle Hanglage		x		x			x	x		x				dito	VBZ	dito
Wartehalle mit Öffnung		x		x			x	x		x				dito	VBZ	dito
Wartehalle beidseitig		x		x			x	x		x				dito	VBZ	dito
Spritz- und Lärmschutz		x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	dito	TAZ	dito
Wartehalle Zbinden														nicht Modular anwendbar	VBZ	
Überdachung Velohalterungen		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		TAZ	dito

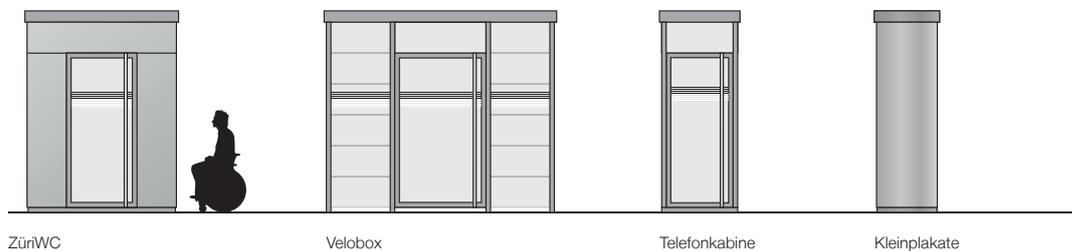
Farben/Materialien/Strukturen im Detail analysieren/definieren = 0a
grafische Information öR übergeordnet regeln = 0b
System für Volumen/Überdachungen/Wände optimieren/entwickeln = 1a



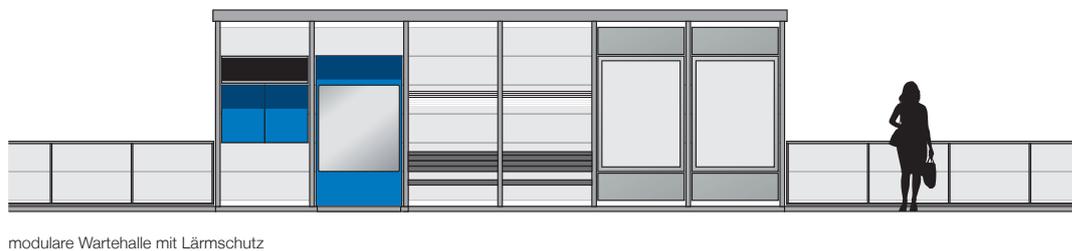
5.1.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 0a_ Farben/Materialien/Strukturen analysieren/definieren: gegen Anbringen von Plakaten, Klebern etc.; für Menschen mit Sehbehinderung Strukturen auf Glas
- 0b_ grafische Information öR mit Koordination Information/Wegweisung übergeordnet regeln: einheitliche und logische grafische Information für alle Kleinbauten definieren
- 1a_ System für Volumen/Überdachungen/Wände optimieren/entwickeln: saubere Integration von Information/Wegweisung, Kästen/Automaten, Bänken etc. ermöglichen; Basis = Norm Wartehalle sowie Bericht «VBZ Wartehallen als modulares Bausystem» (8.3.2010)
- bei ortsspezifischer Kleinarchitektur Entwicklung in Absprache mit BKZ (www.bkz.ch)

Volumen



Überdachungen/Wände





5.2 Kästen/Automaten

5.2.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Volumen von maximal 2.0 m Höhe
- Grundflächen hauptsächlich viereckig und rechteckig
- Materialien hauptsächlich Beton, Metall und Kunststoff
- Farben meist in hellen Grautönen, öV-Automaten in blau, Elemente von nicht städtischen Betrieben zum Teil in Firmenfarben
- verschiedene, uneinheitliche Gestaltungssprachen (Materialien, Farben, Konstruktionen, Verbindungen etc.)

Betrieb/Unterhalt



Automaten



Printmedien





5.2.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze			Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Brückenverbindung			

Betrieb/Unterhalt

Kasten Elektrizität		x	x	x		x	x		x						ewz	0a/0b 2a
Kasten Telekom		x	x	x		x	x		x						Swi	dito
Kasten Signalsteuerung		x	x	x		x	x		x						DAV	dito
Kasten Steuerung öV		x	x	x		x	x		x						VBZ	dito
Kasten Belüftung Swisscom		x	x	x		x	x		x						Swi	
Kasten Belüftung Fernwärme		x	x	x		x	x		x						erdgas	
Sicherungspfeiler öV		x												in Wartehallen integrieren	VBZ	2b
Kasten Weichensteuerung		x													VBZ	2c
Kasten Schaltung Fahrleitung		x													VBZ	2c
Festanschluss temporär															ewz	
Verkehrskontrolle permanent															Stapo	
Verkehrskontrolle temporär															DAV	

Automaten

Parkuhr															DAV	
Parkuhr klein														altes Model bis 2015 Ersatz durch neues	DAV	
Billettautomat öV															VBZ	
Billettautomat öV temporär															VBZ	
Sprechstelle Swisscom															Swi	
Warenautomat klein														wird nicht mehr verwendet	Sel	

Printmedien

Tageszeitungen		x	x												VBZ	2d
Gratiszeitungen		x	x												VBZ	2d
Briefkasten															Post	

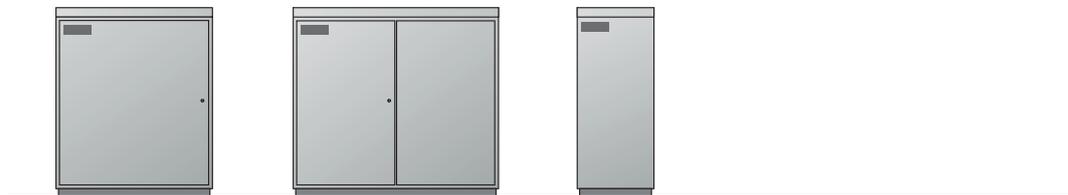
Farben/Materialien/Strukturen im Detail analysieren/definieren = 0a
Grafische Information öR übergeordnet regeln = 0b
Hüllensystem für Kastenbetrieb/Unterhalt optimieren/entwickeln = 2a
Sicherungspfeiler öV optimieren = 2b
Kasten Weichensteuerung/Schaltung Fahrleitungen optimieren = 2c
Tages- und Gratiszeitungen optimieren = 2d



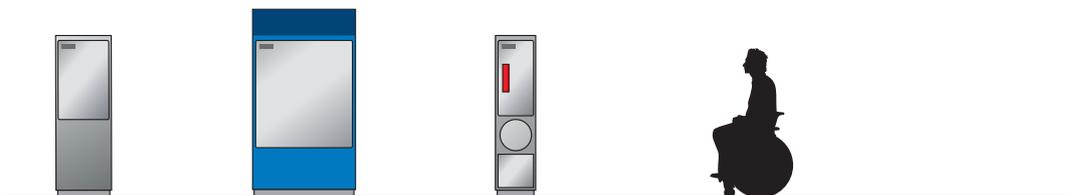
5.2.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 0a_ Farben/Materialien/Strukturen analysieren/definieren: gegen Anbringen von Plakaten, Klebern etc.
- 0b_ grafische Information öR mit Koordination Information/Wegweisung übergeordnet regeln: mit kleinem Logo über Funktion bzw. Besitzer informieren
- 2a_ Hüllensystem für Kästen Betrieb/Unterhalt optimieren/entwickeln
- 2b_ Sicherungspfeosten öV optimieren/entwickeln: in Wartehalle integrieren
- 2c_ Kästen Weichensteuerung/Schaltung Fahrleitungen: hindernisfreie Lösung suchen
- 2d_ offene Sprechstelle optimieren/entwickeln: hindernisfreie Lösung suchen
- 2e_ Tages- und Gratiszeitungen optimieren: Kisten in helle, neutrale Grautöne wechseln; Farben und Logos dezent einsetzen

Betrieb/Unterhalt



Automaten

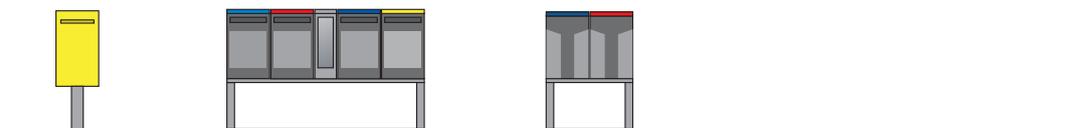


Parkuhr

Billettautomat öV

Sprechstelle Swisscom

Printmedien



Briefkasten

Tageszeitungen

Gratiszeitungen



5.3 Entsorgung/Versorgung

5.3.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Volumen von maximal 1.5 m Höhe
- meist einheitliche, zylindrische Abfallbehältnisse aus Chromstahl und anthrazitfarbene Kunststoffcontainer; einzelne Elemente in anderen Gestaltungssprachen (Materialien, Farben, Konstruktionen, Verbindungen etc.)
- uneinheitliche grafische Information (Schriften, Logos, Farben etc.)
- Wasserstellen in verschiedenen Formen und Materialien

Öffentlicher Abfall



Privater und betrieblicher Abfall



Wertstoffsammlung

Unterhalt



Wasserstellen





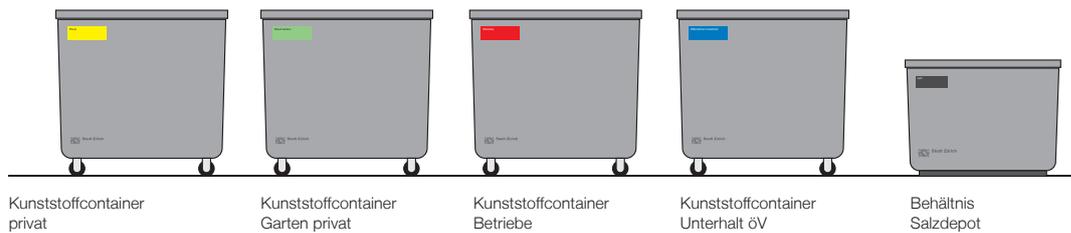
5.3.3 Potenziale Weiterentwicklung

- Ob_ grafische Information öR mit Koordination Information/Wegweisung übergeordnet regeln: einheitliche und logische grafische Information für 3a und 3b
- 3a_ herstellerunabhängiges System für Abfallbehältnisse entwickeln
- 3b_ Kunststoffcontainer-System optimieren: hindernisfreie Lösung suchen
- 3c_ Behältnis Streusalz optimieren/entwickeln: stadträumlich gute Lösungen suchen
- 3d_ Container Abfall öV optimieren/entwickeln: stadträumlich gute Lösungen suchen
- 3e_ Trinkstelle aus Naturstein entwickeln (hindernisfreies Bauen berücksichtigen)

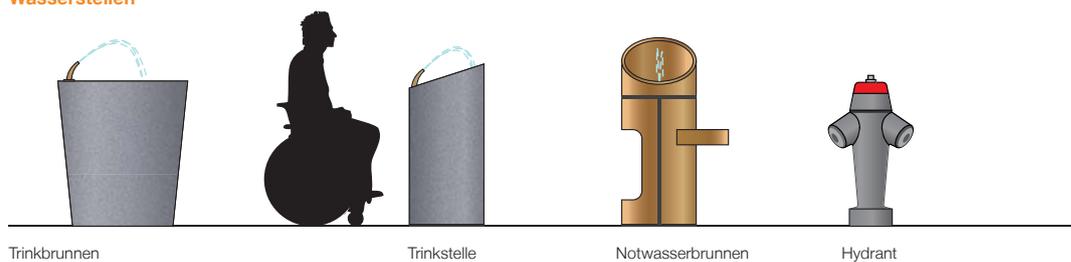
Öffentlicher Abfall/unterflur



Privater und betrieblicher Abfall/Unterhalt



Wasserstellen



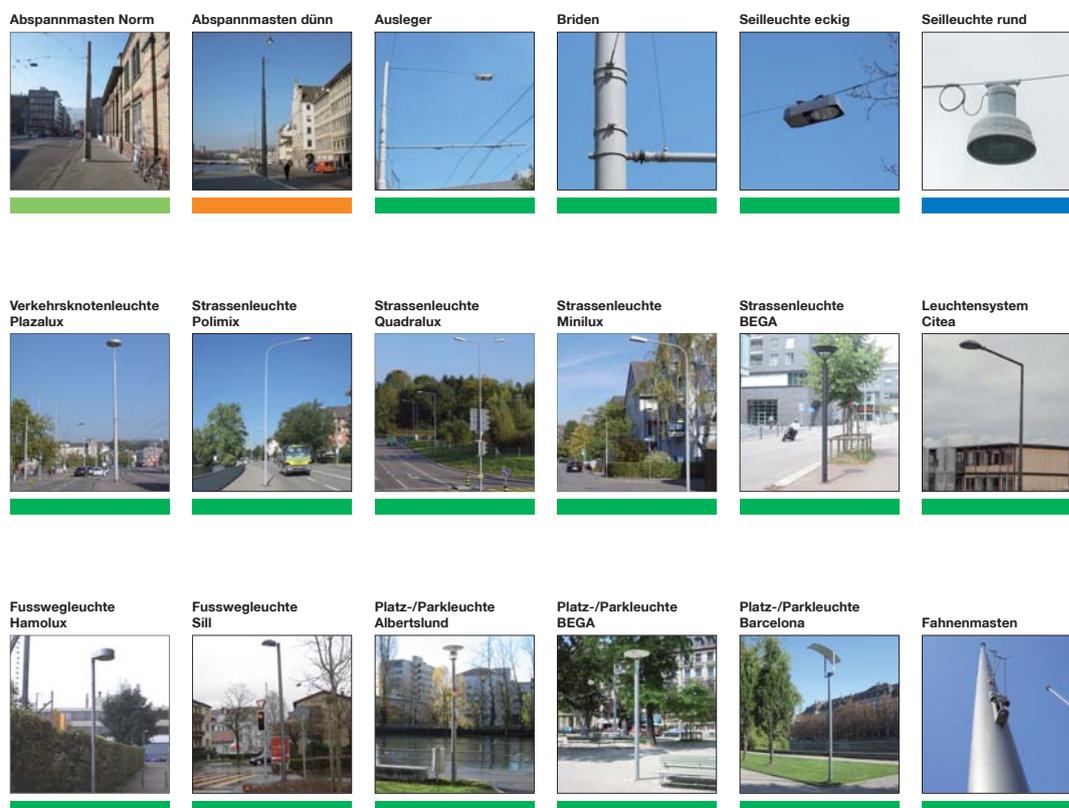


5.4 Masten/Aufsätze

5.4.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Elemente von über 2.5 m Höhe
- Stahl, Rundprofile, helle Grautöne, lackiert, pulverbeschichtet, zum Teil anthrazit
- Ausnahme: vierkant Winkelmasten für Lichtsignale
- elektronische und grosse Aufsätzelemente wie Leuchten, Lichtsignale, Vorwegweiser
- Briden und Ausleger für Befestigung von Aufsatzelementen
- uneinheitliche Aufsätzelemente wie Leuchten von verschiedenen Herstellern

Abspannmasten/Beleuchtung



Elektronische Anzeigen



Überkopfsignale





5.4.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze				Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Bridenverbindung				

Abspannmasten/Beleuchtung

Abspannmasten Norm							x	x						Sockel mit Manschette ausbilden	ewz VBZ	4a
Abspannmasten dünn		x	x	x		x	x	x	x	x	x				ewz VBZ	4b
Ausleger															VBZ	
Briden															VBZ	
Seilleuchte eckig															ewz	
Seilleuchte rund															ewz	
Verkehrsknotenleuchte Plazalux															ewz	
Strassenleuchte Polimix															ewz	
Strassenleuchte Quadralux															ewz	
Strassenleuchte Minilux															ewz	
Strassenleuchte BEGA															ewz	
Leuchtsystem Citea															ewz	
Fusswegleuchte Hamolux															ewz	
Fusswegleuchte Sill															ewz	
Platz-/Parkleuchte Albertslund															ewz	
Platz-/Parkleuchte BEGA															ewz	
Platz-/Parkleuchte Barcelona															ewz	
Fahnenmasten															HBD	

Elektronische Anzeigen

Parkleitsystem							x							Sockel mit Manschette ausbilden	DAV	4a
Leuchtwegweiser							x							dito	DAV	dito
digitales Informationssystem							x							dito	DAV	dito
Lichtsignal							x							dito	DAV	dito
Lichtsignal öV							x							dito	DAV	dito
Anforderungsgeräte																
Wechselsignal							x							dito	DAV	dito
Information öV digital							x							dito	VBZ	dito
Uhr mechanisch															ewz	
Uhr digital															ewz	

Überkopfsignale

Winkelmasten							x							Sockel mit Manschette ausbilden	DAV	4a
Signalbrücke							x							dito	DAV	dito

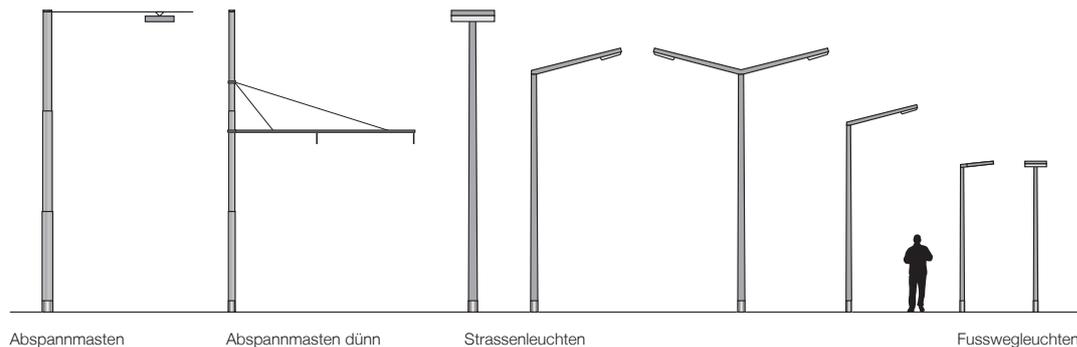
Masten optimieren = 4a
Abspannmasten dünn entwickeln = 4b



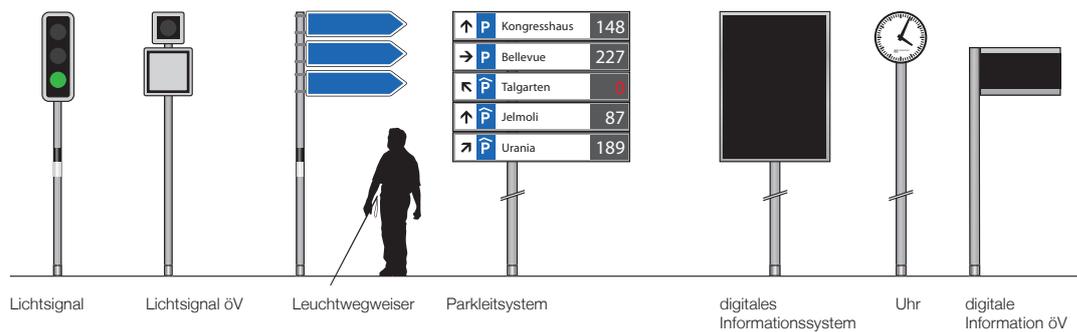
5.4.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 4a_ Abspannmasten optimieren: Sockel mit Manschetten ausbilden; prüfen, ob Übergänge eleganter ausgebildet werden können
- 4b_ Abspannmasten dünn entwickeln: statische Möglichkeiten prüfen, Übergänge elegant ausbilden; Verbindungen zu Auslegern, Abspannungen prüfen und evtl. verbessern

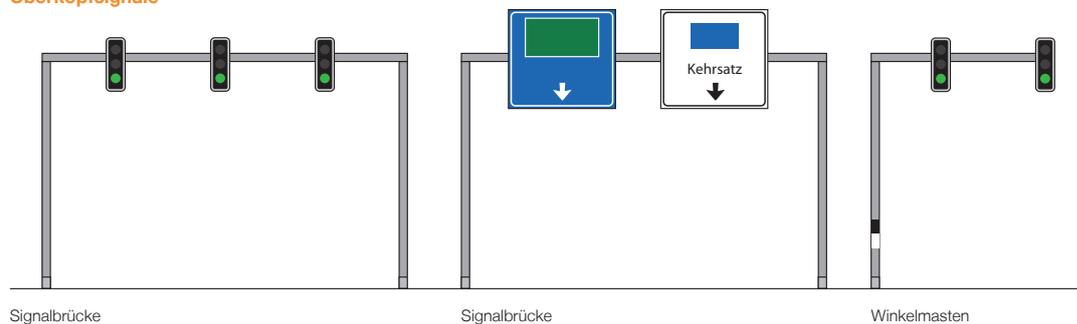
Abspannung/Beleuchtung



Elektronische Anzeigen



Überkopfsignale





5.5 Verkehrsregelung

5.5.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Elemente von maximal 2.5 m Höhe
- verschiedene unabgestimmte Gestaltungssprachen, gleiche Elemente für denselben Zweck
- Stahl, Rund-/Flachprofile vertikal, horizontal, gebogen, feuerverzinkt, zum Teil anthrazit
- normierte Signaltafeln aus Blech in verschiedenen Formen und Formaten
- modulares System mit Auslegern, Rundrohrrahmen, Briden, Jordalschienen etc.
- zahlreiche Elemente mit derselben Funktion wie Pfosten, Stangen, Racks etc.

Signaltafeln

Signaltafel rechteckig hoch



Signaltafel rechteckig quer



Signaltafel quadratisch



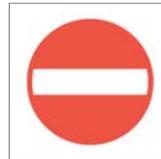
Signaltafel achteckig



Signaltafel dreieckig



Signaltafel rund



Blendplatte gross



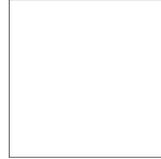
Blendplatte klein



Briden



Ausleger



Signalträger

Signalstange einfach



Signalstange verstärkt



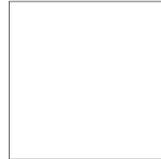
Signalstange temporär



Rack Tempo-30



Rack Begegnungszone



Pfosten

Pfosten schmal



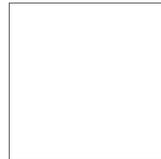
Pfosten Classic



Pfosten Millenium



Pfosten Jumbo



Inselpfosten Norm



Inselpfosten Zürich



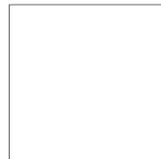
Pfosten Tempo-30



Pfosten versenkbar



Barriere Fahrbahn

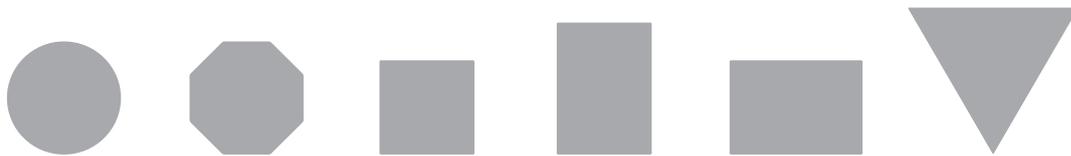




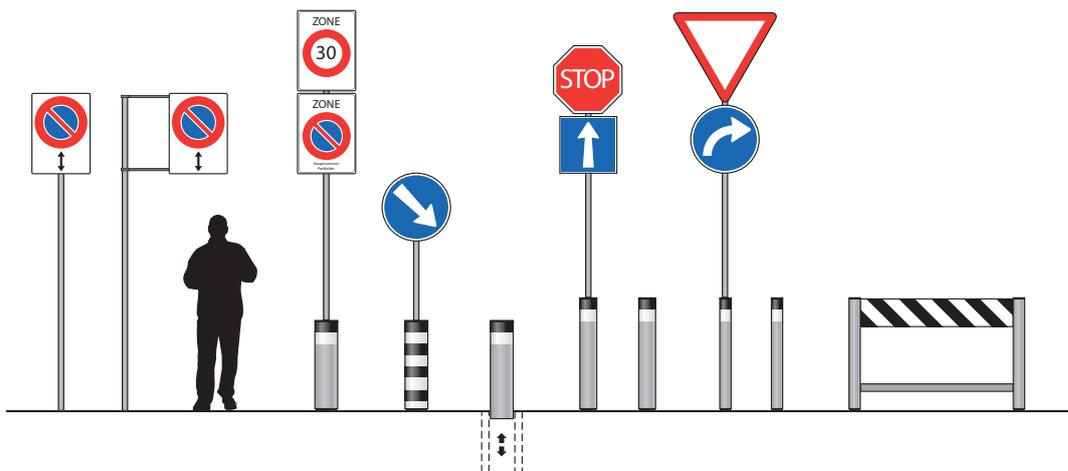
5.5.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 0c_Verbindungssysteme analysieren/definieren: prüfen, ob bestehende Verbindungen optimiert oder neue effizientere Systeme eingeführt werden können
- 5a_ Kombination von Signaltafeln optimieren: Formate und Formen von Tafeln aufeinander abstimmen und vereinfachen, bei Befestigung Lichtraumprofil von 2.25 m einhalten
- 5b_ Signalträger/Pfosten optimieren/entwickeln: Stangen und Pfosten vereinheitlichen; modulare Verbindungen zwischen Fundament/Elementen und Pfosten/Stangen entwickeln
- Elementgruppe auf so wenige Elemente und Bauteile (Pfosten, Stangen, Fundamente, Briden, Ausleger, Tafeln etc.) wie möglich und so viele wie nötig reduzieren

Signaltafeln



Signalträger/Pfosten/Poller





5.6 Information/Wegweisung

5.6.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Elemente von maximal 2.5 m Höhe
- Stahl, Rundprofile gerade und gebogen, T-Profile
- feuerverzinkt, Chromstahl, anthrazit pulverbeschichtet
- Informationsträger als Schaukästen, Stahlplatten, Bleche etc.
- verschiedene, uneinheitliche Gestaltungssprachen (Materialien, Farben, Konstruktionen, Verbindungen etc.)
- verschiedene, uneinheitliche und nicht aufeinander abgestimmte grafische Informationen

Veloverkehr

Veloverkehr
Information Routen



Veloverkehr
Tabellenwegweiser



Veloverkehr
Einzelwegweiser



Veloverkehr
Bestätigungswegweiser



Motorisierter Individualverkehr

MIV
Information digital



MIV
Parkleitsystem



MIV
Vorwegweiser



MIV
Tabellenwegweiser



MIV
Leuchtwegweiser



MIV
Wegweiser mit Rahmen



MIV
Wegweiser o. Rahmen



MIV
Wegweiser temporär



Fussverkehr

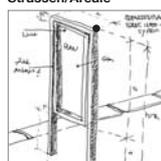
Übersichtsplan
City



Übersichtsplan
Gebiete



Übersichtsplan
Strassen/Areale



Übersichtsplan
Wegleitsystem



Tabellenwegweiser
Wegleitsystem



Einzelwegweiser
nationale Wanderwege



Einzelwegweiser
Stadt Zürich



Strassenbenennung



Hausnummern



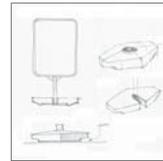
Information
Militär/Quartier



Information
Stadt Zürich



Information
Stadt Zürich temporär



Öffentlicher Verkehr

Information
ZVV



Information
SBB



Information
VBZ normal



Information
VBZ schmal



Information
VBZ temporär





5.6.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze			Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Brückenverbindung			

Veloverkehr

Veloverkehr Information Routen		x			x	x								Lichtraumprofil einhalten	TAZ	Ob/6a
Veloverkehr Tabellenwegweiser		x			x	x								dito	TAZ	dito
Veloverkehr Einzelwegweiser		x			x	x								dito	TAZ	dito
Veloverkehr Bestätigungswegweiser		x			x	x								dito	TAZ	dito

Motorisierter Individualverkehr

MIV Information digital															DAV	
MIV Parkleitsystem															DAV	
MIV Vorwegweiser															DAV	
MIV Tabellenwegweiser															DAV	
MIV Leuchtwegweiser															DAV	
MIV Wegweiser mit Rahmen															DAV	
MIV Wegweiser ohne Rahmen		x			x	x							x	Lichtraumprofil einhalten	DAV	Ob/6a
MIV Wegweiser temporär		x			x	x							x	dito	DAV	dito

Fussverkehr

Übersichtsplan City		x			x										AfS	Ob/6b
Übersichtsplan Gebiet		x			x										AfS	dito
Übersichtsplan Strassen/Areale		x			x										AfS	dito
Übersichtsplan Wegleitsystem														= Prototyp Wegleitsystem Oerlikon	TAZ	dito
Tabellenwegweiser Wegleitsystem															TAZ	dito
Einzelwegweiser nationale Wanderwege		x			x										Div.	dito
Einzelwegweiser Stadt Zürich		x			x											dito
Strassenbenennung															TAZ	dito
Hausnummern															TAZ	dito
Information Militär/Quartier		x			x									Glas nicht entspiegelt, Abstand Glas zu Info zu gross	Immo	dito
Information Stadt Zürich		x			x	x									Div.	dito
Information Stadt Zürich temporär		x			x	x									Div.	Ob/6c

Öffentlicher Verkehr

Information ZVV		x			x										ZVV	Ob/6b
Information SBB		x			x									dito	SBB	dito
Information VBZ normal		x			x									dito	VBZ	dito
Information VBZ schmal		x			x									dito	VBZ	dito
Information VBZ temporär		x			x									dito	VBZ	dito

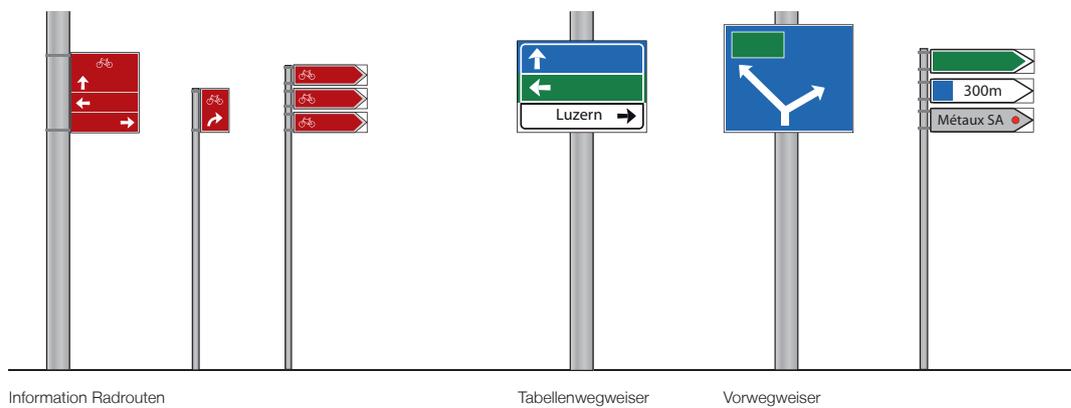
grafische Information öR übergeordnet regeln = 0b
Wegweiser MIV/Velo optimieren = 6a
Information/Wegweiser von Fussverkehr und öV optimieren = 6b
Information Stadt Zürich temporär entwickeln = 6c



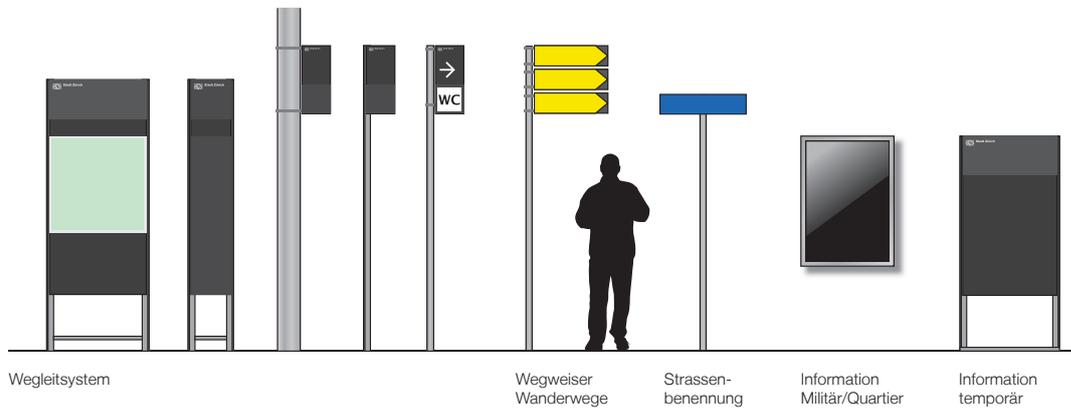
5.6.3 Potenziale Weiterentwicklung

- Ob_ grafische Information öR mit Koordination Information/Wegweisung übergeordnet regeln: normierte Systeme mit städtischer Information abstimmen
- 6a_ Wegweiser Velo/MIV optimieren: Grössen und Formen von Tafeln sowie Befestigungen und Rahmen vereinheitlichen
- 6b_ Information/Wegweisung von Fussverkehr und öV optimieren: Trägerelemente und Informationen aufeinander abstimmen, Elemente hindernisfrei ausbilden
- 6c_ Information Stadt Zürich temporär entwickeln (hindernisfreies Bauen beachten)
- Elementgruppe auf so wenige Elemente und Bauteile wie möglich und so viele wie nötig reduzieren

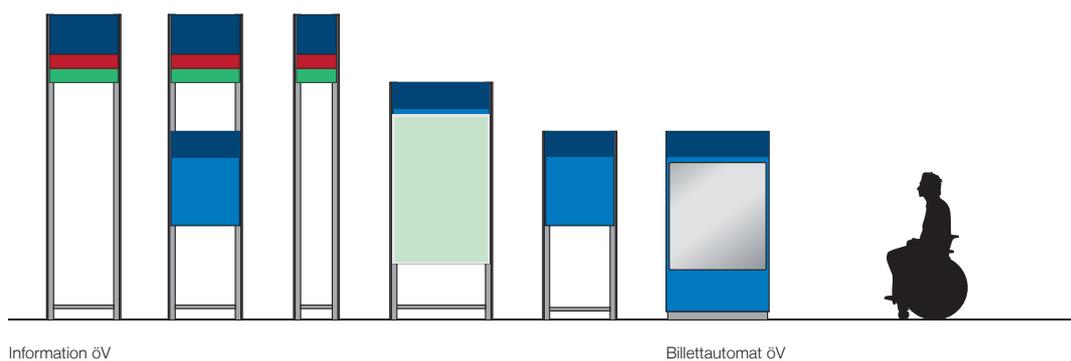
Veloverkehr/Motorisierter Verkehr



Fussverkehr



Öffentlicher Verkehr





5.7 Werbeplakate

5.7.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Elemente von maximal 2.5 m Höhe
- Soleil-System, verschiedene Normgrößen
- Stahl, T-Profil anthrazit pulverbeschichtet
- Werbeträger als Schaukästen, Stahlplatten etc.

Einfache Stelen

Kulturträger F4



Werbeträger F4



Werbeträger F8



Werbeträger F12



Werbeträger F24



Werbeträger F200



Leuchtkasten

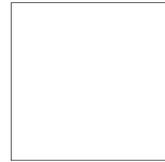
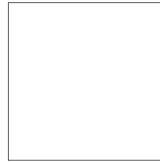
integrierte
Werbepunkte



Leuchtplakate



Prismenwender/
Drehautomat





5.7.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze												Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Brückenverbindung												

Einfache Stelen

Kulturträger F4	x																						alle Träger ab 2013 im Besitz der Stadt Zürich, Elemente hindernisfrei ausbilden	APG	7a	
Werbeträger F4	x																							dito	APG	dito
Werbeträger F8	x																							dito	APG	dito
Werbeträger F12																								alle Träger ab 2013 im Besitz der Stadt Zürich	APG	
Werbeträger F24																								dito	APG	
Werbeträger F200																								dito	APG	

Leuchtkasten

integrierte Werbeplakate																									APG	
Leuchtplakate																									APG	
Prismenwender/Drehautomat																									APG	

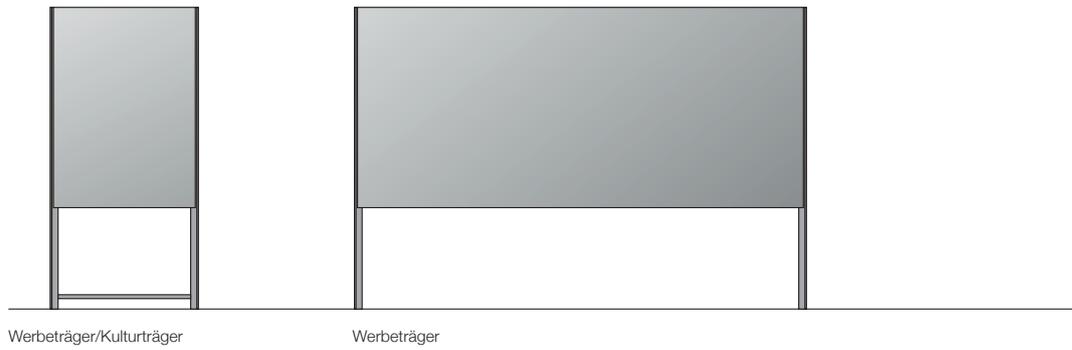
Trägerelemente Werbeplakate optimieren = 7a



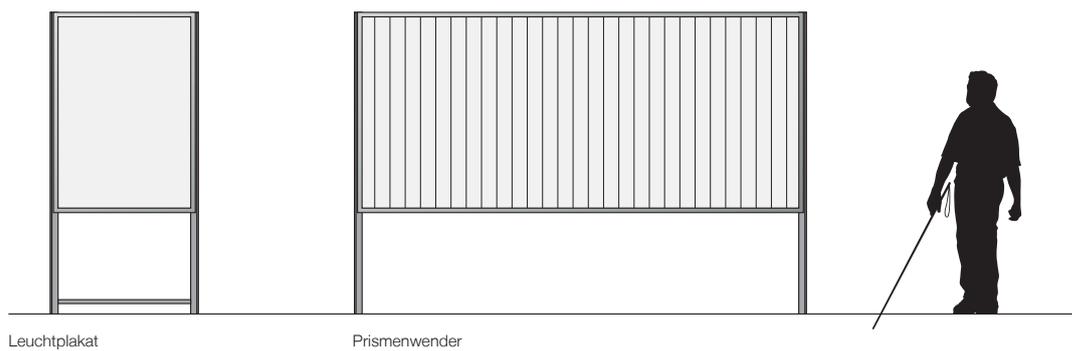
5.7.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 7a_ Trägerelemente optimieren: freistehende Elemente mit Quertraverse auf max. 30 cm Höhe ausstatten (hindernisfreies Bauen)

Einfache Stelen



Leuchtkasten





5.8 Fuss- und Veloverkehr

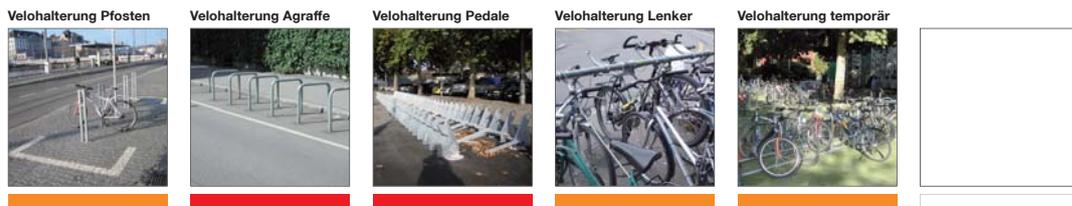
5.8.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- Elemente von maximal 1.0 m Höhe
- Stahl, Rund- und Flachprofile vertikal und horizontal, gebogen
- helle Grautöne, feuerverzinkt, Chromstahl; zum Teil anthrazit pulverbeschichtet
- einige komplexe Stahlelemente für Fahrradaufhängungen
- vereinzelter und zweckgebundener Einsatz von Holz und Kunststoff
- verschiedene, uneinheitliche Gestaltungssprachen (Materialien, Farben, Konstruktionen, Verbindungen etc.), zahlreiche Elemente mit derselben Funktion (z. B. Fahrradhaltung)

Sitzbänke



Velohalterungen



Gewegabgrenzungen

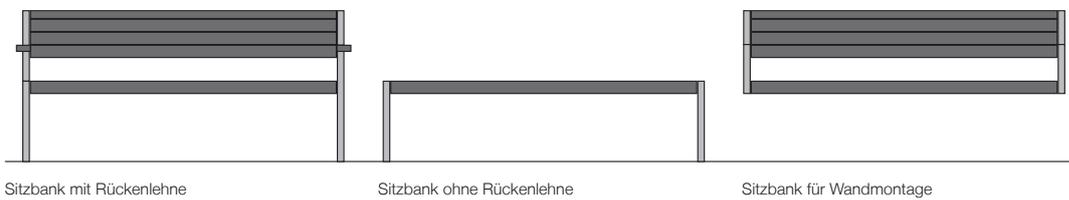




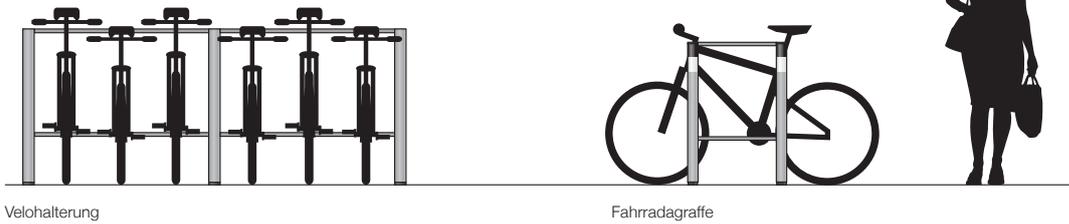
5.8.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 0c_Verbindungssysteme analysieren/definieren: prüfen, ob Verbindungen optimiert oder neue effizientere Systeme eingeführt werden können
- 8a_ Sitzbanksystem entwickeln: modulares System mit und ohne Lehne, mit Armlehnen, als Überbreiten, für Plätze und Strassen, für Haltestellen, für Wartehallen etc.
- 8b_ Velohalterungssystem entwickeln
- 8c_ Gehwegabgrenzungs-System optimieren/entwickeln
- Elementgruppe auf so wenige Elemente und Bauteile (Bänke, Fahrradhalterung, Abschrankungen, Geländer, Handläufe etc.) wie möglich und so viele wie nötig reduzieren

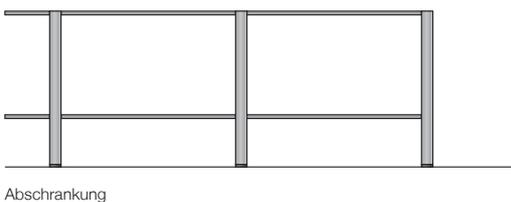
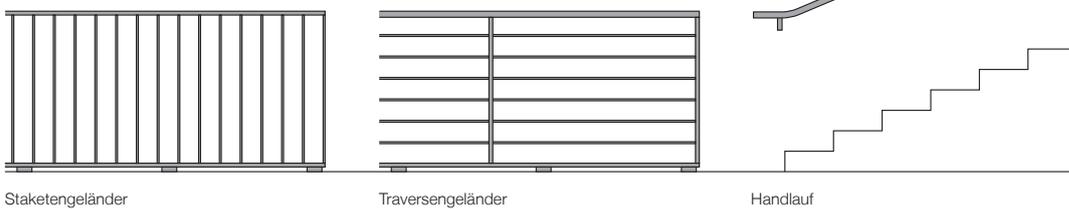
Bänke



Abschrankung/Velohalterung



Gehwegabgrenzung





5.9 Belagseinbauten

5.9.1 Beschreibung/Bewertung Bestand

- befahrbare, belagsbündige Abdeckungen sowie niedere Einfassungen zum Schutz von Vegetationsflächen
- runde, quadratische und rechteckige Aussparungen
- Abdeckungen: Gussteile, Stahlrahmen mit Füllung aus Asphalt, Beton, Naturstein, etc.
- Vegetationsschutz: Stahl feuerverzinkt, zum Teil anthrazit pulverbeschichtet, Rund- und Flachprofile vertikal und horizontal; verschiedene, uneinheitliche Gestaltungssprachen
- Schachtabdeckungen: uneinheitliche Anwendung von Logos, zum Teil von Strukturen

Vegetationsschutz

Baumabdeckung
Asphalt/Beton/Kies



Baumabdeckung
Guss/Stahl



Baumabdeckung
Beton einseitig



Stammschutz



Baumrabattenschutz
zweiseitig



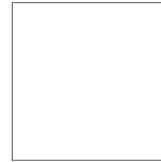
Baumrabattenschutz
vierseitig



Baumrabattenschutz
rund



Einzäunung
Schmuckrabatten



Abdeckungen: Entwässerung/Wasser

Volldeckel



Lochdeckel



Strassenablauf
Fuss- und Velobereiche



Strassenablauf
Fahrbahn



Wasseranschluss



Schlitzzinne



Abdeckungen: Elektrizität/Erdgas

Verteilraum



Trafostation



Festanschluss
unterflur eckig



Festanschluss
unterflur rund



Abdeckungen: Telekommunikation

Swisscom eckig



Swisscom rund



Sunrise



Coit





5.9.2 Detaillierte Bewertung

Elemente	Bewertung	Grundsätze			Prinzipien								Bemerkungen	Zuständigkeit	Potenziale Weiterentwicklung
		3.1 Hindernisfreies Bauen	3.2 Materialien/Farben	3.3 Strukturen	3.4 Grafische Information	4.1 Aufbau Konstruktion	4.2 Eckverbindung	4.3.1 Verbindungen Sockel	4.3.2 Verbindungen Körper	4.3.3 Verbindungen Kopf	4.4.1 Steckverbindung	4.4.2 Brückenverbindung			

Vegetationsschutz

Baumabdeckung Asphalt/Beton/Kies	x	x	x		x	x	x						x		TAZ	0a/0c 9a
Baumabdeckung Guss/Stahl	x	x	x		x	x	x						x		TAZ	dito
Baumabdeckung Beton einseitig	x	x	x		x	x	x						x		TAZ	dito
Stammschutz	x	x			x	x	x					x	x		TAZ	dito
Baumrabattenschutz zweiseitig	x	x			x	x	x					x	x		TAZ	dito
Baumrabattenschutz vierseitig	x	x			x	x	x					x	x		TAZ	dito
Baumrabattenschutz rund	x	x			x	x	x					x	x		TAZ	dito
Einzäunung Schmuckrabatten	x	x			x	x	x					x	x		GSZ	dito

Abdeckungen: Entwässerung/Wasser

Volldeckel					x										TAZ	0b
Lochdeckel					x										TAZ	dito
Strassenablauf Fuss-/Velobereiche					x										TAZ	dito
Strassenablauf Fahrbahn															TAZ	dito
Wasseranschluss					x										WWZ	dito
Schlitzrinne	x	x			x	x									TAZ	9b

Abdeckungen: Elektrizität/Erdgas

Verteilraum					x										ewz	0b
Trafostation					x										ewz	dito
Festanschluss unterflur eckig					x										ewz	dito
Festanschluss unterflur rund					x										ewz	dito

Abdeckungen: Telekommunikation

Swisscom eckig					x										Swi	0b
Swisscom rund					x										Swi	dito
Sunrise					x										Sun	dito
Colt					x										Col	dito

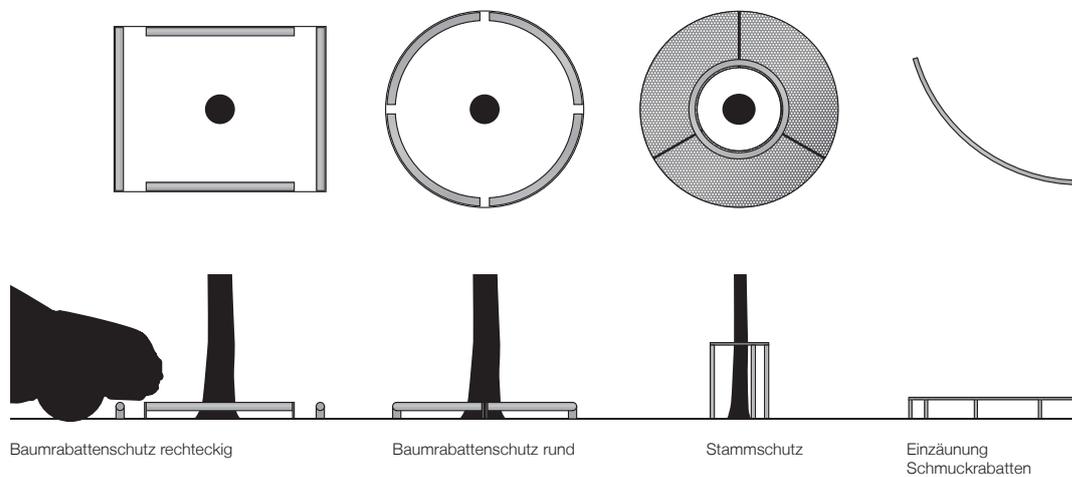
Farben/Materialien/Strukturen im Detail analysieren/definieren = 0a
Grafische Information übergeordnet regeln = 0b
Verbindungssystem im Detail analysieren/definieren = 0c
Vegetationsschutz-System entwickeln = 9a
Schlitzrinne entwickeln = 9b



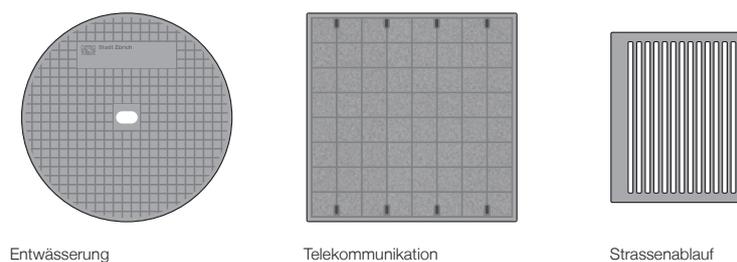
5.9.3 Potenziale Weiterentwicklung

- 0a_ Farben/Materialien/Strukturen analysieren/definieren: Rutschfestigkeit, formale Ausbildung
- 0b_ grafisches System öffentlicher Raum analysieren/definieren: mit kleinem Logo über Funktion bzw. Besitzer informieren
- 0c_ Verbindungssysteme analysieren/definieren: prüfen, ob Verbindungen optimiert oder neue effizientere Systeme eingeführt werden können
- 9a_ Vegetationsschutzsystem entwickeln
- 9b_ Schlitzrinne entwickeln: Basis = Projekte Bahnhofstrasse/Sechseläutenplatz
- Elementgruppe auf so wenige Elemente und Bauteile wie möglich und so viele wie nötig reduzieren

Vegetationsschutz



Abdeckungen





6 Handlungsempfehlungen

Vorgehen und Legende

- In Kapitel 6.1 sind die Potenziale zur Weiterentwicklung, welche in Kapitel 5 aus dem Bestand ermittelt wurden, tabellarisch aufgelistet.
- Die einzelnen Potenziale wurden bezüglich den Zielen (Kapitel 2) im Detail eingeschätzt, zusammengezählt und mit der Häufigkeit und Dimension der Elemente (Materialaufwand) multipliziert, was zu den Potenzialen nach Punkten führt.
- Mit den Potenzialen (abstrahierter Wert gemäss Legende) und der Einschätzung des Handlungsbedarfes (durch Eigentümer der Stadtraumelemente) können die Dringlichkeiten und daraus die Prioritäten ermittelt werden.
- Bei den Potenzialen ohne Priorität liegt kein unmittelbarer Handlungsbedarf vor, bzw. es muss mit den jeweiligen Eigentümern diskutiert werden, wann Optimierungen und Entwicklungen denkbar sind.

Ziele

- 1 = kleine Verbesserung zu Bestand
- 2 = mittelgrosse Verbesserung zu Bestand
- 3 = grosse Verbesserung zu Bestand

Häufigkeit der Elemente (Materialaufwand)

- 1 = in kleiner Dichte vorkommend (z. B. Norm-Telefonkabine)
- 2 = in mittlerer Dichte vorkommend (z. B. Billettautomaten)
- 3 = in grosser Dichte vorkommend (z. B. Verkehrsregeln)

Dimension der Elemente (Materialaufwand)

- 1 = niedere Elemente und kleine Volumen (z. B. Vegetationsschutz)
- 2 = mittelhohe Elemente und mittel grosse Volumen (z. B. Abfallbehältnisse)
- 3 = hohe Elemente und grosse Volumen (z. B. Kleinbauten)

Potenziale (= Summe Ziele x Häufigkeit x Dimension)

- 1 = klein 1–36 Punkte
- 2 = mittel 37–72 Punkte
- 3 = hoch 73–108 Punkte

Handlungsbedarf (Einschätzung durch Eigentümer)

- 1 = klein
- 2 = mittel
- 3 = hoch

Dringlichkeiten > Prioritäten

- Dringlichkeit 6, 9 > Priorität A, a
- Dringlichkeit 3, 4 > Priorität B, b
- Dringlichkeit 1, 2 > Priorität C, c

3 Potenzial	3	6	9	→	B	A	A
	2	4	6		C	B	A
	1	2	3		C	C	B
1 Handlungsbedarf	3						



6.1 Bewertung Potenziale

Potenziale Weiterentwicklung (aus Kap. 5 Bewertung Elemente)	Zuständigkeiten Stadtraumelemente	soziale Nachhaltigkeit	wirtschaftliche Nachhaltigkeit	ökologische Nachhaltigkeit	Einordnung/ Formgebung	Bewertung Potenziale (Verbesserung zu Bestand)	Material- aufwand	Dimension der Elemente	Total Bewertung Potenziale	Potenziale (Wert gemäss Legende)	Handlungsbedarf	Dringlichkeit	Prioritäten
		Ziele (aus Kap. 2 Ziele)								Einschätzungen nach Zuständigkeit			

Übergeordnete Themen

0a	Farben/Materialien/Strukturen im Detail analysieren/definieren	TAZ	1	3	3	3	10	3	3	90	3	3	9	A
0b	grafische Information öR im übergeordnet regeln	TAZ	3	2	2	2	9	3	2	54	2	2	4	B
0c	Verbindungssysteme im Detail analysieren/definieren	TAZ	1	3	3	2	9	3	1	27	1	3	3	B

Zusammenhängende Systeme

1a	System für Volumen/Überdachungen/ Wände optimieren/entwickeln	VBZ, UGZ, TAZ	2	2	2	3	9	2	3	54	2	-	-	-
2a	Hüllensystem für Kästen Betrieb/Unterhalt optimieren/entwickeln	Werke	1	2	2	3	9	3	2	48	2	-	-	-
3a	herstellerunabhängiges System für Abfall- behälter entwickeln	ERZ	2	1	1	3	7	3	2	42	2	-	-	-
3b	Kunststoffcontainer-System optimieren	ERZ	2	1	1	3	7	2	2	28	1	-	-	-
5a	Kombination von Signaltafeln optimieren	DAV	1	2	2	2	7	3	2	42	2	3	6	A
5b	Signalträger/Pfosten optimieren/entwickeln	TAZ, DAV	2	3	3	2	10	3	2	60	2	3	6	A
6a	Wegweiser MIV/Velo optimieren	DAV, TAZ	2	2	2	2	8	3	2	48	2	2	4	B
6b	Information/Wegweiser von Fussverkehr und öV optimieren	TAZ, VBZ	3	2	2	2	9	3	2	54	2	2	4	B
7a	Trägerelemente Werbeplakate optimieren	AfS, APG	1	1	1	2	5	2	2	20	1	-	-	-
8a	Sitzbanksystem entwickeln	TAZ, GSZ, VBZ	2	3	2	2	9	2	2	36	1	3	3	B
8b	Velohalterungssystem entwickeln	TAZ	2	3	2	2	9	2	2	36	1	3	3	B
8c	Gehwegabgrenzungs-System optimieren/ entwickeln	TAZ	2	3	2	2	9	2	2	36	1	3	3	B
9a	Vegetationsschutzsystem entwickeln	TAZ, GSZ	2	3	2	2	9	3	1	27	1	3	3	B



Potenziale Weiterentwicklung (aus Kap. 5 Bewertung Elemente)	Zuständigkeiten Stadtraumelemente	soziale Nachhaltigkeit	wirtschaftliche Nachhaltigkeit	ökologische Nachhaltigkeit	Einordnung/ Formgebung	Bewertung Potenziale (Verbesserung zu Bestand)	Material- aufwand	Dimension der Elemente	Total Bewertung Potenziale	Potenziale (Wert gemäss Legende)	Handlungsbedarf	Dringlichkeit	Prioritäten
		Ziele (aus Kap. 2 Ziele)								Einschätzungen nach Zuständigkeit			

Einzelne Elemente

2b	Sicherungspfosten öV optimieren	VBZ	2	1	1	3	7	2	1	14	1	-	-	-
2c	Kasten Weichensteuerung/Schaltung Fahrleitungen optimieren	VBZ	2	1	1	1	5	1	1	5	1	-	-	-
2d	Tages- und Gratiszeitungen optimieren	VBZ	2	1	1	2	6	2	2	24	1	-	-	-
3c	Behältnis Streusalz optimieren/entwickeln	VBZ, ERZ	1	2	1	3	7	1	3	21	1	-	-	-
3d	Container Abfall öV optimieren	VBZ	1	2	1	3	7	1	3	21	1	-	-	-
3e	Trinkstelle entwickeln	WWZ	2	3	1	3	9	1	2	18	1	-	-	-
4a	Abspannmasten optimieren	ewz, VBZ	1	1	1	3	6	3	3	54	3	-	-	-
4b	Abspannmasten dünn entwickeln	ewz, VBZ	1	1	1	3	6	1	3	18	1	-	-	-
6c	Information Stadt Zürich temporär	TAZ, GSZ, DAV, VBZ	3	2	1	2	8	1	2	16	1	-	-	-
9b	Schlitzrinne entwickeln (Projekt zur Entwicklung läuft bereits)	TAZ, ERZ	1	1	1	3	6	1	1	6	1	3	3	b

6.1.1 Interpretation Resultate

- Grundsätzlich gibt es ein sehr grosses Potenzial, den Elementenkatalog weiterzuentwickeln und die Nachhaltigkeit der Stadtraumelemente zu erhöhen.
- Die detaillierte Bewertung der Potenziale zeigt, dass mit folgenden Punkten eine besonders hohe Verbesserung erzielt werden kann:
 - Elementgruppen als Ganzes optimieren und entwickeln
 - Anzahl Elemente, Bauteile und Materialien reduzieren
 - modulare Systeme entwickeln
 - herstellerunabhängige Bauweisen fördern
 - Lebenszyklen in Bezug auf wirtschaftliche und ökologische Kriterien optimieren
 - verschiedene grafische Informationen aufeinander abstimmen
 - hindernisfreies Bauen sicherstellen
 - Komfort und Sicherheit für Nutzende erhöhen
 - Elemente, welche der stadtverträglichen Mobilität dienen, entwickeln
 - Elemente mit hohem Materialaufwand (Häufigkeit, Dimension) entwickeln



6.2 Prioritäten

6.2.1 Handlungsbedarf

- Der Entschluss, ganze Elementgruppen oder einzelne Elemente zu optimieren bzw. zu entwickeln, hängt in erster Linie vom Handlungsbedarf ab.
- Ein hoher Bedarf kann zum Beispiel entstehen, wenn Elemente nicht mehr den Bedürfnissen der Nutzenden oder den technischen Anforderungen entsprechen.
- Das Ende der Lebensdauer und damit der Zeitpunkt für eine Optimierung oder Entwicklung muss zwingend von den zuständigen Eigentümern eines Elementes bestimmt werden.

6.2.2 Dringlichkeit

- Aufgrund der hohen Einschätzung der Dringlichkeit bei den Potenzialen 0, 5, 6, 8 und 9 durch das Tiefbauamt als Eigentümerin der meisten Elemente ergaben sich die Prioritäten A, B und b. Für konkrete Massnahmen braucht es eine Abstimmung mit anderen Eigentümern (DAV, VBZ, GSZ).
- Allgemein sind die Eigentümer von Elementen zuständig für die Einschätzung der Dringlichkeit und daraus abgeleiteten Prioritäten und Massnahmen, um eine nachhaltige Weiterentwicklung des Elementenkataloges sicherzustellen.

